

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Rohberg in Frankenberg i. Sa.

Erste Seite an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Preis: 10 Pf. Einmalig 1 A. 50 Pf., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 A. 50 Pf., halbjährlich 2 A. 50 Pf., jährlich 4 A. 50 Pf. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Werten nach Ausgesehen, sowie von allen Postämtern Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Zustande der Hand wöchentlich unter Kreuzband.

Entsendungen sind zu jeder Zeit möglich, und zwar größere Posten bis 7 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr nachts des jeweiligen Abgabetermins. Für Aufträge von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. Preis 5 Pf. Telegramme: Tageblatt Frankenberg i. Sa.

Anzeigenpreis: Die 6. Spalte, Beilagen oder deren Raum 15 Pf. bei Totalanzeigen 12 Pf. in 2. Spalte 20 Pf. 3. Spalte 25 Pf. 4. Spalte 30 Pf. 5. Spalte 35 Pf. 6. Spalte 40 Pf. 7. Spalte 45 Pf. 8. Spalte 50 Pf. 9. Spalte 55 Pf. 10. Spalte 60 Pf. 11. Spalte 65 Pf. 12. Spalte 70 Pf. 13. Spalte 75 Pf. 14. Spalte 80 Pf. 15. Spalte 85 Pf. 16. Spalte 90 Pf. 17. Spalte 95 Pf. 18. Spalte 100 Pf. 19. Spalte 105 Pf. 20. Spalte 110 Pf. 21. Spalte 115 Pf. 22. Spalte 120 Pf. 23. Spalte 125 Pf. 24. Spalte 130 Pf. 25. Spalte 135 Pf. 26. Spalte 140 Pf. 27. Spalte 145 Pf. 28. Spalte 150 Pf. 29. Spalte 155 Pf. 30. Spalte 160 Pf. 31. Spalte 165 Pf. 32. Spalte 170 Pf. 33. Spalte 175 Pf. 34. Spalte 180 Pf. 35. Spalte 185 Pf. 36. Spalte 190 Pf. 37. Spalte 195 Pf. 38. Spalte 200 Pf. 39. Spalte 205 Pf. 40. Spalte 210 Pf. 41. Spalte 215 Pf. 42. Spalte 220 Pf. 43. Spalte 225 Pf. 44. Spalte 230 Pf. 45. Spalte 235 Pf. 46. Spalte 240 Pf. 47. Spalte 245 Pf. 48. Spalte 250 Pf. 49. Spalte 255 Pf. 50. Spalte 260 Pf. 51. Spalte 265 Pf. 52. Spalte 270 Pf. 53. Spalte 275 Pf. 54. Spalte 280 Pf. 55. Spalte 285 Pf. 56. Spalte 290 Pf. 57. Spalte 295 Pf. 58. Spalte 300 Pf. 59. Spalte 305 Pf. 60. Spalte 310 Pf. 61. Spalte 315 Pf. 62. Spalte 320 Pf. 63. Spalte 325 Pf. 64. Spalte 330 Pf. 65. Spalte 335 Pf. 66. Spalte 340 Pf. 67. Spalte 345 Pf. 68. Spalte 350 Pf. 69. Spalte 355 Pf. 70. Spalte 360 Pf. 71. Spalte 365 Pf. 72. Spalte 370 Pf. 73. Spalte 375 Pf. 74. Spalte 380 Pf. 75. Spalte 385 Pf. 76. Spalte 390 Pf. 77. Spalte 395 Pf. 78. Spalte 400 Pf. 79. Spalte 405 Pf. 80. Spalte 410 Pf. 81. Spalte 415 Pf. 82. Spalte 420 Pf. 83. Spalte 425 Pf. 84. Spalte 430 Pf. 85. Spalte 435 Pf. 86. Spalte 440 Pf. 87. Spalte 445 Pf. 88. Spalte 450 Pf. 89. Spalte 455 Pf. 90. Spalte 460 Pf. 91. Spalte 465 Pf. 92. Spalte 470 Pf. 93. Spalte 475 Pf. 94. Spalte 480 Pf. 95. Spalte 485 Pf. 96. Spalte 490 Pf. 97. Spalte 495 Pf. 98. Spalte 500 Pf. 99. Spalte 505 Pf. 100. Spalte 510 Pf. 101. Spalte 515 Pf. 102. Spalte 520 Pf. 103. Spalte 525 Pf. 104. Spalte 530 Pf. 105. Spalte 535 Pf. 106. Spalte 540 Pf. 107. Spalte 545 Pf. 108. Spalte 550 Pf. 109. Spalte 555 Pf. 110. Spalte 560 Pf. 111. Spalte 565 Pf. 112. Spalte 570 Pf. 113. Spalte 575 Pf. 114. Spalte 580 Pf. 115. Spalte 585 Pf. 116. Spalte 590 Pf. 117. Spalte 595 Pf. 118. Spalte 600 Pf. 119. Spalte 605 Pf. 120. Spalte 610 Pf. 121. Spalte 615 Pf. 122. Spalte 620 Pf. 123. Spalte 625 Pf. 124. Spalte 630 Pf. 125. Spalte 635 Pf. 126. Spalte 640 Pf. 127. Spalte 645 Pf. 128. Spalte 650 Pf. 129. Spalte 655 Pf. 130. Spalte 660 Pf. 131. Spalte 665 Pf. 132. Spalte 670 Pf. 133. Spalte 675 Pf. 134. Spalte 680 Pf. 135. Spalte 685 Pf. 136. Spalte 690 Pf. 137. Spalte 695 Pf. 138. Spalte 700 Pf. 139. Spalte 705 Pf. 140. Spalte 710 Pf. 141. Spalte 715 Pf. 142. Spalte 720 Pf. 143. Spalte 725 Pf. 144. Spalte 730 Pf. 145. Spalte 735 Pf. 146. Spalte 740 Pf. 147. Spalte 745 Pf. 148. Spalte 750 Pf. 149. Spalte 755 Pf. 150. Spalte 760 Pf. 151. Spalte 765 Pf. 152. Spalte 770 Pf. 153. Spalte 775 Pf. 154. Spalte 780 Pf. 155. Spalte 785 Pf. 156. Spalte 790 Pf. 157. Spalte 795 Pf. 158. Spalte 800 Pf. 159. Spalte 805 Pf. 160. Spalte 810 Pf. 161. Spalte 815 Pf. 162. Spalte 820 Pf. 163. Spalte 825 Pf. 164. Spalte 830 Pf. 165. Spalte 835 Pf. 166. Spalte 840 Pf. 167. Spalte 845 Pf. 168. Spalte 850 Pf. 169. Spalte 855 Pf. 170. Spalte 860 Pf. 171. Spalte 865 Pf. 172. Spalte 870 Pf. 173. Spalte 875 Pf. 174. Spalte 880 Pf. 175. Spalte 885 Pf. 176. Spalte 890 Pf. 177. Spalte 895 Pf. 178. Spalte 900 Pf. 179. Spalte 905 Pf. 180. Spalte 910 Pf. 181. Spalte 915 Pf. 182. Spalte 920 Pf. 183. Spalte 925 Pf. 184. Spalte 930 Pf. 185. Spalte 935 Pf. 186. Spalte 940 Pf. 187. Spalte 945 Pf. 188. Spalte 950 Pf. 189. Spalte 955 Pf. 190. Spalte 960 Pf. 191. Spalte 965 Pf. 192. Spalte 970 Pf. 193. Spalte 975 Pf. 194. Spalte 980 Pf. 195. Spalte 985 Pf. 196. Spalte 990 Pf. 197. Spalte 995 Pf. 200. Spalte 205 Pf. 210 Pf. 215 Pf. 220 Pf. 225 Pf. 230 Pf. 235 Pf. 240 Pf. 245 Pf. 250 Pf. 255 Pf. 260 Pf. 265 Pf. 270 Pf. 275 Pf. 280 Pf. 285 Pf. 290 Pf. 295 Pf. 300 Pf. 305 Pf. 310 Pf. 315 Pf. 320 Pf. 325 Pf. 330 Pf. 335 Pf. 340 Pf. 345 Pf. 350 Pf. 355 Pf. 360 Pf. 365 Pf. 370 Pf. 375 Pf. 380 Pf. 385 Pf. 390 Pf. 395 Pf. 400 Pf. 405 Pf. 410 Pf. 415 Pf. 420 Pf. 425 Pf. 430 Pf. 435 Pf. 440 Pf. 445 Pf. 450 Pf. 455 Pf. 460 Pf. 465 Pf. 470 Pf. 475 Pf. 480 Pf. 485 Pf. 490 Pf. 495 Pf. 500 Pf. 505 Pf. 510 Pf. 515 Pf. 520 Pf. 525 Pf. 530 Pf. 535 Pf. 540 Pf. 545 Pf. 550 Pf. 555 Pf. 560 Pf. 565 Pf. 570 Pf. 575 Pf. 580 Pf. 585 Pf. 590 Pf. 595 Pf. 600 Pf. 605 Pf. 610 Pf. 615 Pf. 620 Pf. 625 Pf. 630 Pf. 635 Pf. 640 Pf. 645 Pf. 650 Pf. 655 Pf. 660 Pf. 665 Pf. 670 Pf. 675 Pf. 680 Pf. 685 Pf. 690 Pf. 695 Pf. 700 Pf. 705 Pf. 710 Pf. 715 Pf. 720 Pf. 725 Pf. 730 Pf. 735 Pf. 740 Pf. 745 Pf. 750 Pf. 755 Pf. 760 Pf. 765 Pf. 770 Pf. 775 Pf. 780 Pf. 785 Pf. 790 Pf. 795 Pf. 800 Pf. 805 Pf. 810 Pf. 815 Pf. 820 Pf. 825 Pf. 830 Pf. 835 Pf. 840 Pf. 845 Pf. 850 Pf. 855 Pf. 860 Pf. 865 Pf. 870 Pf. 875 Pf. 880 Pf. 885 Pf. 890 Pf. 895 Pf. 900 Pf. 905 Pf. 910 Pf. 915 Pf. 920 Pf. 925 Pf. 930 Pf. 935 Pf. 940 Pf. 945 Pf. 950 Pf. 955 Pf. 960 Pf. 965 Pf. 970 Pf. 975 Pf. 980 Pf. 985 Pf. 990 Pf. 995 Pf. 1000 Pf.

Das Blatt ist ausschließlich deutschsprachig und ist in der Reichweite, soweit solche im Gebiete des Postbezirks liegen, geschieht der Versand unseres „Tageblattes“ mit wöchentlichen Kreuzbandsendungen von uns unter Postanfang von 2 M. 50 Pf. per Vierteljahr.

Christmarkt betreffend.

Der diesjährige Christmarkt findet vom 16. bis 24. Dezember auf dem Marktplatz statt. Das Aufstellen von Weihnachtsbäumen u. s. w., sowie das Aufhängen von Weihnachtskarten darf bereits am 15. Dezember erfolgen. Spätestens bis 24. Dezember abends 11 Uhr muß der Marktplatz wieder geräumt sein.

Postverbindungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Arrest bestraft.

Die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz, des Landenschlages in Frankenberg, vom 30. März 1911 und die Bekanntmachung des Stadtrats, die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe betr., vom 8. Februar 1909 finden entsprechende Anwendung.

Stadtrat Frankenberg, am 4. Dezember 1911.

Die für den hiesigen Stadtbezirk, einschließlich des Rittergutes Frankenberg und des Oberförstereigrundstücks des Frankenberg Stantsforstreviers, aufgestellten **Wahlverzeichnisse** liegen vom 14. bis mit 23. Dezember dieses Jahres während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht an Wastoffel (Mithaus 1. Obergesch. Zimmer Nr. 7) aus.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach Beginn der Auslegung derselben bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Frankenberg, am 7. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Werdenerhändlers Bruno Alfred Hertwig in Frankenberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters — sowie über die Erstattung der Ausgaben und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —

der Schlusstermin

auf den 18. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Frankenberg, am 8. Dezember 1911.

(K. 10/11.) Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Sämtliche Parteien politischer wie wirtschaftlicher Richtung, die großen wie die kleinen, sind mit ihren Wahlkämpfern an die Öffentlichkeit getreten. Den Anfang machten die Fortschrittler, den Schluß die Konservativen und Sozialdemokraten. Nur das Zentrum hat eine eigentliche Wahlparole noch nicht ausgegeben, dafür aber schon wiederholt in öffentlichen Wahlversammlungen offiziell mitgeteilt, wie es sich in der Wahlschlacht zu verhalten gedauert. Obwohl jeder deutsche wahlberechtigte Bürger am 12. Januar Farbe zu bekennen und einen bestimmten Programmpunkt genau zu handeln hat, ist es doch von Interesse, die flüchtige Reihe der Wahlkämpfe zu vergleichen. Jede Partei will natürlich das Beste des Vaterlandes; eine jede glaubt aber auch, daß dies Ziel nur auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zu erreichen ist. Und da das Bewußtsein, für eine gute Sache zu kämpfen, Mut und Siegeszuversicht erweckt, so sind die Wahlkämpfe durchweg von Kampfeslust und Stegesehnsucht getragen. Und diese Stimmung ist allerdings unerlässlich. So nächsten und geschäftsmäßig die Behandlung der Politik sich auch sonst gehalten mag, sind die Wähler entrollt, geht es im Sturz zur Wahlschlacht, dann müssen die Herzen aller Wähler, aller Kämpfer von heller Begeisterung entzündet sein, dann muß ihnen allen ein hohes Ideal gleich einer Feuerfackel voranleuchten; anders gibt es keine Kraftentfaltung, keinen Sieg.

Alle Wahlkämpfer stimmen ferner auch darin überein, daß sie den bevorstehenden Wahlen eine ungewöhnliche Wichtigkeit beimessen. Die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von höchster Bedeutung, so hebt der konservative Wahlkampf an. Die nächsten Wahlen rufen das Volk auf zum Gericht! heißt es in dem nationalliberalen. Alle haben endlich auch die Reichsfinanzreform zu ihrem sehr eingehend behandelten Gegenstand, wenn auch die Wirtschaftspolitik den Mittelpunkt bildet. Die auswärtige Politik spielt in den Wahlkämpfen dagegen eine nachgerade keine Rolle, so lebhaft gerade sie auch die öffentliche Meinung fort und fort beschäftigt hat, und so erntet und folgenschwerere Möglichkeiten sie nach wie vor in ihrem Schilde trägt. Die Beurteilung der Reichsfinanzreform, deren segensvolle Wirkungen auf die Finanzlage des Reiches durch

vor Reichstagseschluß Schaffmeister. Wenn auch noch in das rechte Licht zu rücken sucht, ist in den verschiedenen Wahlkämpfen, man möchte sagen harmonisch abgestimmt. Der konservative Aufmarsch stellt die Finanzreform an die Spitze, betont sich rückhaltlos zu ihr und hebt die von ihr ausgehenden Segnungen auf den menschlichsten Gebieten: materielle, wirtschaftliche und soziale Lebensverbesserung. Der Aufmarsch der konservativen Reichspartei bezeichnet die Reform als eine nationale Notwendigkeit, sagt aber hinzu, daß die Partei deren Zustandekommen dringend in anderer Weise gewünscht hätte. Der Aufmarsch der nationalliberalen Partei bekämpft entschieden die Finanzreform, die den sozialen Ausgleich gegenüber den indirekten Steuern nicht enthält und einseitig einzelne Volksschichten belastet. Der Wahlkampf der fortschrittlichen Volkspartei spricht sich im ähnlichen Sinne aus und hebt die Forderung nach einer Reichsreform und Reichsvereinfachung hervor. Die Sozialdemokraten reden in ihrem Aufmarsch von dem neuen Steuern des Reform im Zusammenhang mit der Lebensmittelerhöhung bei gleichzeitiger Abkündigung von Flotten und Seereserveverlegen und fordern die Frauen zur Teilnahme am Wahlkampf an.

In den Fragen der Wehrmacht des Deutschen Reiches nimmt nur der sozialdemokratische Wahlkampf eine deutliche abweichende Haltung ein. Der fortschrittliche enthält keine Behauptung gegen die Notwendigkeit starker Wehrmachtsmittel des Reiches; von allen Parteien wird sie nachdrücklich betont. Die konservative Partei ist bereit, wie üblich, für eine starke Wehrmacht zur Wahrung der Ehre und Wahrung des Vaterlandes die notwendigen Opfer zu bringen. Ob in dem Wählchen wie bisher ausgedrückt sein soll, daß die von der Partei so entschieden bekämpfte Erbschaftsteuer, von deren weiterer Forderung jetzt so viel die Rede ist, für sie auch in Zukunft unannehmbar ist, wird nicht gesagt. Frey und Blott auf der Höhe vollster Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist vornehmste Pflicht, so heißt es in dem nationalliberalen Aufmarsch, der zugleich eine gleichzeitige Auslandspolitik fordert. Die soziale Verbesserungsgesetzgebung wünschen alle Wahlkämpfer gebührend. Für die Hauptaufgabe des Reiches, sowohl im Inneren die Wahlkämpfe der Nationalliberalen und der weiteren Dingen ein, während die Konservativen eine ungeschwächte

Wahlkämpfe und eine starke Regierung fordern. In der Wirtschaftspolitik bezieht der nationalliberale Wahlkampf gleich neben der Wehrmacht das Festhalten an dem bestehenden Schatzsystem.

Überwiegend zu werden verdient endlich noch die Stellung, die die Parteien in ihren Wahlkämpfen zu einander einnehmen. Während der konservative Aufmarsch trotz seiner scharfen Wendung gegen Steuern und Sanierung sich auf die Aufforderung zur entschiedensten Bekämpfung der Sozialdemokratie beschränkt, enthalten alle übrigen Wahlkämpfe die Aufforderung zum Kampfe gegen zwei Fronten. Obwohl der konservative Aufmarsch nichts von einem Bündnis zwischen Konservativen und Zentrum sagt, fordert der nationalliberale ebenso entschieden zu einer Bekämpfung des „schwarzen Block“ wie zu derjenigen der Sozialdemokratie auf. Das gleiche tut, wenn auch nach rechts mit größerer Schärfe als nach links, der fortschrittliche. Die Sozialdemokratie bekämpft grundsätzlich alle bürgerlichen Parteien. Von gegenseitiger Unterstützung ist offiziell nur in den Wahlkämpfen der Nationalliberalen und der Volkspartei die Rede. Für die Hauptwahl stellen alle Parteien in jedem Wahlkreise, der ihnen auch nur die geringsten Aussichten bietet, eigene Kandidaten auf. Für die Stichwahlen wird dann zumeist von Fall zu Fall entschieden und nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit gehandelt werden.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Dezember 1911.

Unsere Lesern möchten wir eine Warnung zur Mitarbeit an der heimischen Zeitung, die ein auswärtiges Blatt am letzten Dezember nicht ebenfalls dringend ans Herz legen, nicht nur zur Erheiterung wegen der eigenartigen Fassung, sondern zur tatsächlichen Ausführung vorzuziehen. Wenn Sie etwas wissen, was zu wissen interessant ist, und was wir eigentlich wissen sollten, und von dem Sie wissen, daß wir es nicht wissen, bitte, lassen Sie es uns wissen, damit wir es wieder andere wissen lassen können. Der Gewerkeverein hat für Anfang Dezember einen Experimentalmarkt des bewährten Posttagenden Herrn

Während der Advents-Sonntag ist der öffentliche Handel in Frankenberg bis abends 9 Uhr freigegeben. Die geehrten Bewohner der Umgegend werden zu zahlreichen Besuchen des Weihnachts-Ausstellungen und Verkaufsläden auch hiermit ergebenst eingeladen.

Bürgermeister Henkel in Mittweida geplant und zwar über das Thema: Elektrizität in Sachsen (u. a. Röntgen- und Radium-Strahlen). Der Umstand, daß die Vorverhandlungen für die Stadtverordnetenwahl, die Wahl selbst, der Wahltagabend des Kreisvereins und viele andere öffentliche und Vereinsveranstaltungen die zweite Hälfte des November und das erste Drittel des Dezembers das Interesse anderweitig in Anspruch nahmen, war Veranlassung zu dem Beschluß, daß der genannte hochinteressante Vortrag nun erst nach Verlauf der Reichstagswahl und zwar am Montag, den 16. Januar, abgehalten werden soll, wovon die Mitgliedschaft des Kreisvereins an dieser Stelle unterrichtet wird.

Die amtliche Veröffentlichung des Wahltermins hat mancherlei wichtige Wirkungen im Gefolge. Zur Verteilung von Stimmgeldern und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl der gesetzlichen Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Nach dem § 3 des Reichsvereinsgesetzes muß der Vorstand eines politischen Vereins eine Satzung mit der Verzeichnis der Mitglieder einreichen. § 4 aber bestimmt: Verzeichnisse, die vorübergehend zusammengetragen sind, um im Auftrag von Wahlberechtigten Vorbereitungen für bestimmte Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften zu treffen, gelten vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins bis zur Beendigung der Wahlhandlung nicht als politische Vereine. Im § 6 des Reichsvereinsgesetzes heißt es: Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Zwecke der Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung der Behörden beruhenden öffentlichen Körperschaften vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins bis zur Beendigung der Wahlhandlung.

Als Gewinnliste der Lotterie der 17. Sächsischen Pfingstausstellung ist eingetroffen und liegt in unserer Hauptgeschäftsstelle, Markt 8, und in der Rößergäßchen-Papierhandlung, Markt 1, zur Einsicht aus.

Wenn die St. Len das Fest einläuten.
Es gibt eine ganze Reihe von Liedern und Gesängen, die die vielfältigen Bezüge der Uhr zum menschlichen Leben behandeln, und Karl Lohse, des großen Balladenmeisters, „Uhr“ ist unter ihnen die schönste und feinste Schöpfung. Wie die Kirchenglocken in verschiedenen Himmelslängen wie ihre Klänge bei allen wichtigen Ereignissen unseres Lebens uns begleiten, wie sie für den, der recht zu Werke kommt, auf dem Wege von der Wiege bis zur Bahre eine Musik läuten, die mehr zu sagen vermag, als manche Orchestermusik, das zu schildern, wäre einmal eine Aufgabe für einen guten Dichter. In der Weihnachtzeit, die sich um die Uhr herum dreht, ist es, die wir nur allzu sehr von der alltäglichen Prosa des Lebens in Anspruch genommen werden, als ob die Glocken vom hohen Kirchenturm herab einen ganz besonderen Klang hätten. Gerade die Adventszeit mit ihrer Stimmung der Gewissheit der göttlichen Ankunft läßt uns aufhorchen, wenn die Glocken ihr eigenartiges Lied singen. Eine alte, schöne Sitte ist es, in der Adventszeit gerade abends Bibelstunden, Sturgeien und Gottesdienste abzuhalten, zu denen die Glocken zum Besonderen zusammen läuten hören konnten. Er stellte sich dann gern vor, so heißt es, daß er die Weihnachtsglocken des ganzen Erdensystems läuten hörte. Naturen, die solche Klänge haben, werden von vielen belächelt werden. Aber wir können Gott danken, daß es in unserer Zeit läuten noch Männer und Frauen mit Kinderherzen gibt. Das Geläute ist gewiß eine schöne Sache, aber es soll doch nicht zu ausschweiflichen Lebensinhalten gemacht werden. Wenn die Weihnachtsglocken läuten, ist selbst das Geläute von Weltstädten nur Weichmütigkeit. Der alte Lateiner hatte ein Sprichwort: „Wir leben nicht, um zu essen, sondern wir essen, um zu leben.“ Man kann das heute variieren: „Wir leben nicht, um einen Versuch zu haben, sondern wir haben einen Versuch, um leben zu können.“ Und Nebenbei heißt: Entwicklung des Menschen. Gerade in der Weihnachtzeit soll es heißen: „Sursum corda, empor die Herzen!“

† A. P. Sachsendorf. Am kommenden Sonntag wird die Anstaltskirche der Rgl. Landesanstalt Sachsendorf einen Ehrentrag haben. An diesem Tage findet vormittags 11 Uhr Kundgebung durch Herrn Konfirmandenrat Hopsprenger, der geistliche Kommissar der Landesanstalten Sachsendorf, statt.

† P. Sachsendorf. Nachdem der Wanderschulturnus zu Sachsendorf zu Ende ist, soll am kommenden Sonntag die Abschlussfeier im Gasthof zu Sachsendorf gehalten werden. Dem öffentlichen parochialen Familienabend geht um 6 Uhr die Prüfung der Teilnehmer voraus, zu der Angehörige und Interessierte herzlich eingeladen werden. Am Abend selbst wird der bekannte 1. Gesellige des Landesvereins für innere Mission, Herr P. v. d. Trenk (Dresden), sprechen, während Darbietungen musikalischer und deklamatorischer Art den Vortrag umrahmen. Da an diesem Abend auch Gelegenheit geboten ist, der Fördervereins der jugendlichen Teilnehmerinnen am Schulturnus gegen maßigen Preis zu erproben, so dürfte ein reger Besuch dieser Veranstaltung sicher sein.

† Chemnitz. Die sächsischen Kollegen beschäftigten sich am Donnerstagabend in gemeinschaftlicher Sitzung mit der Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1912. Der Gesamtertrag beliefert sich auf 31,959,807 Mk. gegen 29,249,668 Mk., die der Voranschlag für das Jahr 1911 betrug. Die Höhe der gesamten notwendigen Zuschüsse für das Jahr 1912 beträgt 12,240,601 Mk. gegen 11,415,292 Mk. des laufenden Jahres. Aus den Vermögensbeständen und Unternehmungen der Stadt wird ein Gesamtüberschuß von 2,871,944 Mk. gegen 2,849,026 Mk. in diesem Jahre berechnet. Für die Erziehung von sächsischen Waisen, die jedoch zum Teil von den

Stadtvorordnen noch nicht genehmigt sind, kommt für das Jahr 1912 die Gesamtsumme von 16,600,000 Mk. in Frage, die aus der Anleihe zu entnehmen ist.

† Chemnitz. Vor Schreck gestorben ist hier die 36-jährige Frau des Malermeisters Hebelmann. Sie erhielt am Sonnabend die Nachricht, daß ihre 77 Jahre alte Mutter von einem Automobil tödlich überfahren worden sei, worauf sie in eine derartige Gemütsregung geriet, daß sie vorgeraten starb.

† Dresden. Für die im Jahre 1914 hier geplante Sächsische Handwerksausstellung wird der König die Schutzherrschäfte und Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Bentler den Ehrenvorsth im Ausstellungsausschuß übernehmen. Die Verhandlungen des Arbeitsausschusses sind bereits eingeleitet.

† Rößergäßchen. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich im Gasthof zu Lindenau zu. Der 12 Jahre alte Schulknabe des Gastwirts fiel mit einem brennenden Licht aus der Wohnung in das Gastzimmer gegangen, um sich dort anzukleiden. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Der Schulknabe wurde sehr schwer verletzt.

† Leipzig. Vom 1. Januar 1912 an erscheint in Leipzig eine neue Zeitung, die Leipziger Montag-Zeitung. Herausgeber ist Herrmann Klotze in Leipzig. Das Blatt beschäftigt, in jeder Hinsicht einen vollkommen unabhängigen Standpunkt einzunehmen. — Da wird wieder einmal einem „dringenden Bedürfnis“ entsprochen.

† Zittau. Der Bau eines Heimatmuseums auf dem Schleierberg nebst Restaurant ist vom Humboldtverein zu Ebersdorf beschlossene worden. Die Kosten für den Bau nebst innerer Einrichtung sind auf 25,000 Mk. veranschlagt und sollen durch Anteilsgeldern aufgebracht werden. Die Museumsammlung ist jetzt im örtlichen Gemeindepark untergebracht.

Vermischtes.

† Bon Bildnerern schwer verletzt. Als gestern der Gen darm Reichardt auf einem Kontravert zwischen Wölfin und Reichthaus (Bezirk Halle) die Spur von Bildnerern verfolgte, wurde er aus einem Hinterhülle von Bildnerern vom Pferde heruntergeschleudert. Er wurde schwer verletzt. Ein Einwohner des Dorfes Schöndorf wurde von einem Polizeijahnd verbleibt.

† In München ereignet es großes Aufsehen, daß die Polizei eine Postkarten-Reproduktion von Franz v. Studts neuem Gemälde „Schwüle Nacht“ beschlagnahmt hat. Wenn so etwas einem ersten Künstler wie Studt passiert, so ist das allerdings auffällig. Studt hat jedoch Weisheit eingelegt in der Ansicht, daß es sich um einen Mißgriff untergeordneter behördlicher Organe handle, da der Münchner Polizeipräsident zurzeit auf Urlaub weilt.

† Ein sonderbarer Zufall. In Berlin erschloß sich eine junge Honoristin, deren Namen in einem Schauspiel nicht erwähnt wurde. Ein sonderbarer Zufall wollte es nun, daß das Geschick, nachdem es den Kopf der Bediensteten durchbohrt hatte, gegen das auf dem Schreibtisch stehende Bild des Schreibenden prallte und die Photographie durchschlug.

† Der Hauptmann von Krenscholtz scheint durch eine Schwindelbrühe, die in Frankreich spielt, übertrüben zu sein. Es wurde eine weitverzweigte Verbrechenorganisation verurteilt, die durch raffinierter Verführung der Weichheitswelt, namentlich in den Provinzialstädten, bekannte Gewerkschaften schwer geschädigt hat. Der Ehegatte der Frau ist der Bürgermeister von St. Martin im Departement Agen, woher bekanntlich der Staatschef Fallières stammt.

† Aus dem allerdarkleinsten Berlin. Ein gefährlicher Expreßfahrer wurde in Berlin in der Person des ungedulichen Expreßfahrers Philipp Groch abgeteilt. Groch, der mit einer Feder in den eleganten Volant sehr bekannten Halbweidame Alice Kleinpacher verheiratet ist, hat bei seinen Verbrechen in der Weite operiert, daß er seine Ehefrau mit wohlhabenden Herren sich verabreden und überreden ließ und dann für seine blende Gattin eine Sühne in hingender Wänge verlangte.

† Französische Frechheiten. Eine französische illustrierte Zeitschrift hat ein Bild von republikanischen Kriegsschauplatz gebracht, welches ein Italiener bei der Abhijung von Frauen und Kindern zeigt, daneben stehen deutsche Soldaten, welche lachend zuschauen! Der Text unter dieser Sudeitel lautet: „Nach berühmten Mustern.“ Dieser unsäglich widerlichen Lüge und Verunglimpfung gegenüber erwidert sich wohl jedes fachliche Auge. Auf gleicher Höhe steht ein zweites Bild dieser Zeitschrift mit dem gleichen Text, das eine zusammengekaupte Weibchen zeigt; in einer Ecke ist der Straßburger Weinstock zu sehen mit den Schäden, die es bei der Beschlebung Straßburgs 1870 erlitt.

† Schwindelbrühe in München. Vielen besseren Familien in München und anderen bayerischen Städten sind dieser Tage anonyme Briefe mit folgender Mitteilung zugegangen: „Die schwarze Hand kann die gefährlichen Interessieren Sie sich daher nur den ebenbürtigen Wegern.“ Die Worte sind mit schlechter Schreibmaschine aus einem schwarzen Transparenz versehenen Blatt Papier geschrieben. Es handelt sich offenbar um eine saute Wuchhändlerklammer.

† Peter Wankers Mobilkar ist in München versteigert worden und erbrachte 13,000 Mk. Der Verkäufer der blauen Briefe hat nämlich im Nymphenburger Schloßpark ein sehr schön gewohnt. Er besitzt die Wohnung für ein dänisches Wohnzimmer und einen Empiresalon je 1,600 Mk., für ein schwarzgedachenes Herzzimmer 975 Mk. Auch alle übrigen Sachen wurden gut bezahlt, besonders die Bilder und echten Teppiche, die Bibliothek und die bemerkenswerten Gewebe. Die „Doppelte Moral“ Wankers wurde bekanntlich weniger geschätzt, obwohl sie ihm teuer zu stehen kam.

† Interessante Wirkungen des letzten Erdbebens hat ein Jagmann in St. Gallen im Bodensee festgestellt. Nach genauen Ausmessungen im Untersee, dessen westlichen Teil des Bodensees, haben sich dort auf Schweizer Seite Senkungen und Abzüge von 35—60 Meter Länge, 4—6 Meter Breite und ca. 1 Meter Tiefe ereignet. Noch ausgeprägter, wenn auch etwas weniger tiefe Senkungen wurden von dem Gelehrten auf der badijschen Seite entdeckt, nämlich solche von 80—200 Meter Länge. Auch bei Konstanz sind Senkungen im See beobachtet worden.

† Star Seite der Weltkarte wurde, wie das „B. Z.“

erzählt, durch Zufall in Saratow in Rußland entdeckt. In dieser Seite darf jedes Mitglied, das seine Seite zu retten wünscht, nicht länger als 60 Jahre leben. Aus diesem Grunde werden die Mitglieder dieses Alters unter Gebet und Gebang von Malmen und dem Vorlesen aller heiliger Bücher erschreckt und das Gesicht gewöhnlich werden dem Opfer mehrere Krissen auf das Gesicht geworfen, auf das sich die Gläubigen legen. Nach längerem Suchen fand die Polizei in dem Gebetstaus der „Erdhölzer“ unterirdische Gänge, in denen die Seltenere ihre Opfer begraben.

Vom Flugwesen.

† Ein Riesenaufsteiger. Das der „B. Z.“ wendet die deutsche Deeresverwaltung der Erbauung eines deutschen Riesenaufsteigers große Aufmerksamkeit zu. Gegenwärtig besteht der Plan, ein Luftschiff harten Systems von 100,000 Kubikmeter Fassungsvermögen erbauen zu lassen, das 300 Personen bei Eigengeschwindigkeit von 25 Meter in der Sekunde befördern soll. Der neue Zeppelinballon „L. Z. IX“ hat bei den Kölner Luftschiffmanövern außerordentlich gute Resultate.

Öffentliche Veranstaltungen.

† Statwettspiel. Nach vierjähriger Pause veranstaltet der hiesige Stadverein gegenwärtig im Restaurant „Neuwalländer“ wieder ein öffentliches Statwettspiel nach dem üblich genehmigten Spielplan. 10 Prozent des Verhältnisses werden für wohlthätige Zwecke verwendet. In dem Wettspiele ist jeder Spieler zugelassen. Spieltage sind Sonntag, der 10. Montag, der 11. Sonntag, der 17., und Montag, der 18. Dezember. Die Teilnehmerliste folgt i. Markt.

Telegramme und Neueste Nachrichten

† Dresden. Prinz Graf Heinrich vollendet heute sein 16. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments eine Morgenmusik dar.

† Posen. Auf dem neuen Bahnhofs wurden gestern der Forstjagd-Bezirkschef Schöberl und seine Geliebte verhaftet, als sie im Begriff standen, nach Rußland abzureisen. Auf der Brust des Wägenführers wurden Beschlagnahmen und Pläne der Festung Warschau, besonders von den neuen Entwürfen der Forts von Warschau, sowie Briefe der russischen Militärbehörden gefunden, in denen für die Auslieferung der Pläne 10,000 Rubel, die in Rußland angekauft werden sollten, in Aussicht gestellt worden waren.

† Posen. Unter dem Verdacht des Mordes wurde in Bremen der deutsche Lehrer Paul Radwan, und die dortige Verlobte, die deutsche Lehrerin Maria Sifora, verhaftet. Beide sind verdächtigt, den Ehemann der Sifora, der am vergangenen Sonntag ermordet wurde, durch Gift betäubt zu haben, weil er beiden im Wege stand. Der Lehrer und die Witwe unterziehen ein Verhörverfahren.

† Paris. Die französische Regierung hat die Erörterung des deutsch-französischen Abkommens in der Kammer auf den 14. Dezember abgelehnt und in die Abtennung der Interpellationen eingewilligt.

† Paris. Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, äußerte sich einem Redakteur des „Temp“, Herrn Tartien, gegenüber über die politische Lage wie folgt: Rußland, Frankreich und England haben eine vollständige Uebereinstimmung ihrer Haltung gegenüber der gegenwärtigen Situation erzielt. Das Uebereinkommen Rußlands mit Frankreich schließt einen Konflikt zwischen England und Frankreich in Persien aus. Ueber die Darstellungen erklärte der Minister: Wir haben uns bereits keine Schritte getan; es hat nur ein Austausch von Gesprächen stattgefunden, die durch unsere Freundschaft motiviert wurden, daß die Türkei Seemannen in der Meerenge verzeht, die unserem Handel empfindlich schaden könnten. Unser Vorschlag in Konstantinopel hat sich ohne besondere Instruktion über diesen Gegenstand mit dem Großvezir unterhalten. Das war alles.

† Paris. Auf dem von der türkischen Regierung der Luftschiffahrt in Avis de Duz ausgesprochenen Wunsch, der Anzahl Flieger zur Verfügung zu stellen, haben sich bereits 35 Aviatiker bereit erklärt, in türkische Dienste zu treten. Wie die hiesigen Blätter melden, soll nur ein Teil der Flieger nach dem afrikanischen Kriegsschauplatz gehen. Der andere soll in der Türkei selbst Anwendung finden, da die Haltung von Montenegro und Bulgarien Anlaß zu ersten Besorgnissen gibt.

† Paris. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist der bekannte Flieger Rederns bei der Villa Goubalche in der Nähe von Versailles abgestürzt und wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht.

† Paris. Die Unterseeboote „Blavioje“, „Germinal“ und „Genioje“ gerieten am Mittwoch auf einer Übungsfahrt in einen schweren Sturm. Erst nach 30 Stunden konnten zwei Boote nach unsicheren Mühen ihr Ziel erreichen, während das Boot „Genioje“, das eine Havarie erlitt, zurückkehrte.

† London. Der belgische Dampfer „van Dyke“ mit 18 Mann Besatzung strandete am Donnerstag bei Stenones. Die ganze Mannschaft fiel ins Wasser. Nur einem Ingenieur gelang es, an Bord des Dampfers sich zu retten und noch drei weiteren Kameraden Hilfe zu leisten.

† Schanghai. Der mit den Friedensverhandlungen betraute, aus Delegierten der achtzehn Mächte und drei mandchurischen Provinzen bestehende Ausschuss ist nach Wanjung abgereist. Er besitzt die weitgehendsten Vollmachten. Wenn die Delegierten sich zunächst der chinesischen Republik aussprechen sollten, so wird zunächst dem jungen Kaiser den Rat erteilen, unverzüglich abzutreten. Weiter wird gemeldet, daß General Tschang, der Führer der loyalen Truppen in Kansing, ernannt worden ist. Die Revolutionären sollen zwei Brücken der Eisenbahnlinie Kansing—Tientsin in die Luft gesprengt haben. Der deutsche Konsul demontiert die Nachricht, daß deutsche Firmen den japanischen Truppen Kansing geliefert hätten. Bekanntlich befristeten die Chinesen bereits eine Anzahl deutscher Firmen.

† Peking. Der Waffenstillstand zwischen der Regierung und den Revolutionären in Wanjung ist um die Dauer von 14 Tagen verlängert worden.

† Voranschläge der Württemberg für den 10. Dezember: Südwind, wechsellagige Bewölkung, mild, vorwiegend trocken. Weibung von Fichtelberg: Gute Schichtenbahn bis Lichtenfels, Schneehöhe 30 cm, flacker anhaltender Frost, milder Sonnenschein und -Aufgang, Abend- und Morgenfröste.

Ausverkauf Tuchwaren

grundweiller
in Sommer-, Herbst- und Winterwaren
wegen Geschäfts-Aufgabe der Firma
Otto Zeidler & Co.
Neumarkt 12 Chemnitz Neumarkt 12
I. Etage I. Etage
mit 10 Prozent Rabatt
Händler und Schneidermeister
genießen besondere Vorteile.
Resto in Tuchwaren aussergewöhnlich billig!

Alle Backwaren und Gewürze:

R. Sultan-Rosinen, grosse Rosinen und Korinthen, feinste sibirische u. Holstein. Butter, garantiert reine Schmalz-Butter, Margarine und Palm-Butter
empfehlen in nur guten Qualitäten billigst.

Rudolf Eckert am Markt.

Holz-Spielwaren

aller Art kauft man am billigsten bei
Alingbach 19. Arno Pezold Alingbach 19.

Neue Walnüsse

In guten Qualitäten empfiehlt
Paul Schwenke.

Mitglieder Frauenverein für Sachsenburg u. Zerbendorf.
Sonntag Abendsfeier des Wandervereins im Gasthof zu Sachsenburg. 6 Uhr Beilung, 8 Uhr öffentlicher nachh. Familienabend. Rede: Herr P. v. b. Trent-Dresden. — Eintritt frei.

Albertzweiguverein.

Die diesjährige **Weihnachtsfeier** mit anschließendem gemeinsamen einfachen Mahl findet am **16. Dezember** abends **1/8 Uhr** im Gasthaus „zum Hof“ hier statt.
Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen und, soweit sie an dem Essen teilzunehmen beabsichtigen, gebeten, davon **bis spätestens den 14. Dezember** an die Unterzeichnete oder das genannte Gasthaus Mitteilung zu geben.
Rosa Schiebler, Vorsitzende.

Neustädter Bezirksverein.

Montag, den 11. d. M., abends 8 Uhr im Rest. Tunnel
Schweineschlachten,
wozu die Mitglieder nebst weiteren Frauen hierdurch ergebenst eingeladen werden. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorst.



Sonntag, d. 17. Dezbr., abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal,
wozu freundlichst einladet
d. V.

Gasthof Erbgericht Niederlichtenau

Heute, Sonntag, den 10. Dezember, abends 1/8 Uhr:

Groß. humoristisches Konzert,

ausgeführt von dem überall beliebten
Chemnitzer Poffen-Ensemble
(Direktion: Otto Kaufner).

Grosse Varietee-Vorstellung.

Nach dieser öffentlicher Ball bis nachts 2 Uhr.
Eintritt an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf im Konzertlokal 30 Pf.
Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **H. Zwickler.**

Altmittweida.

Grosse allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung mit Verlosung am 9. bis 11. Dezember i. d. „Reichskrone“ (1 Min. v. Bahnh.). 900 Nummern. Günstige Gelegenheit zum Ankauf guten Zuchtmaterials.

Gasthof „Linde“ Niederwiesa

Heute, Sonntag, Ballmusik
von 6 Uhr an. Es ladet ergebenst ein **C. Haubold.**

T.-V. D. T. Sonntag nachmittags 2 Uhr Besichtigung des Elektrizitätswerkes.
Sammeln baselst.

Weit-Theater (Kino-Salon)

Frankenberg, Froiberger Strasse 55, „Centralhalle“

Sonnabend bis Dienstag:

Die Enterbte des Glücks.

Zäktiges Lebensbild à la „Jugendsünde“.

Ausserdem ein Weltstadt-Programm.

Es ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **Willi Schlaw.**



Kaiser-Panorama (alte Kantorei).

Geöffnet von 3—10 Uhr.
Von heute, Sonntag, ab:

Eine interessante Reise von Schaffhausen, Rheinfall, Tamina-Quelle bis Zürich.

Zum Besuche dieser schönen Serie ladet höflichst ein hochachtungsvoll **Otto Hofmann.**

Restaurant Gambrius.

Das Neueste im Gebiet der Musikwerke ist mein **Orchestron**, das meinen werthen Gästen **angenehme Unterhaltung** bietet.
Zu zahlreichem Besuch meiner **neubeforderten Lokalitäten** ladet ich ergebenst ein.
Louis Schubert.

Restaurant Reichskanzler.

Sonntag, den 10., Montag, den 11., Sonntag, den 17., u. Montag, den 18. Dezember:

Grosses öffentliches Skatwettbewerb

Teilnehmerkarte 1.00 M. Anfang stets nachm. 3 Uhr.

Apollo-Theater, Frankenberg

Programma vom 2. bis 12. Dezember.
Die Wolfsschlucht in Südfrankreich. Naturbild, kolor. Zwei kleine Nichtsnutze. Toller Humor.
Die Bahnerstörer. Spannendes Drama.
Die Furcht vor dem Schatten. Ueberaus heiter.
Frauenlied. Herrliches Drama.
In Stadt und Land. Urwüchsiger Humor.
Ein herrliches neues Tonbild.

Wild-West! Ihr Opfer. Wild-West!

Grösster Wild-West-Dramenschlager.
Mit Vorstehendem offeriere ich einem verehrten Publikum von Nah und Fern ein **vorzügliches Spezialitäten-Programm.**
Aenderungen vorbehalten. Kinder erhalten Geschenke.
Ergebenst ladet ein hochachtungsvoll **A. Schüssler.**
Gewöhnliche Preise.

Schützenhaus. Hartbesetzte öffentl. Ballmusik.

Heute, Sonntag, von nachm. an vollbesetzte **Ballmusik** Heute und morgen Fortsetzung des **Freiheitsfestes.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Carl Schmidt.**

Webermeisterhaus.

Heute, Sonntag, den 10. Dezember:

Kaffee-Stränzchen, sowie Anstich von **H. Gollhofer.**
Hierzu laden freundlichst ein **Emil Schorn und Frau.**

Restaurant „Linde“.

Sonntag, den 10. Dezember:

Kaffee-Stränzchen, sowie Anstich von **H. Gollhofer.**
Hierzu laden freundlichst ein **Emil Schorn und Frau.**

Gasthof Seifersbach.

Heute, Sonntag, **Weinschoppenfest,** verbunden mit **öffentl. Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Hinterbusch.**

Fachvereinigung „Saxonia“.

Sonntag abend 8 Uhr **Versammlung.**

Lebende Karpfen empfiehlt **Stebierhalle.**

ff. Brühwürstchen ff.

Empfehle heute und morgen **ff. Brühwürstchen ff.** sowie raffischen Salat, frische **Salsen**, rohen und gekochten **Schinken** und diverse **Wurst.**
O. Uhlmann, Garküche.

Zur Turnratswahl!

werden vorgeschlagen die Herren: **Schick, Schenker, Siegel, W. Dieber, John, Uhlmann, Albin, Reiber, Lohr, Carl Göttscher.** Mehrere Turner.

Hierzu drei Beilagen und **Unterhaltungsbeilage Nr. 50,** sowie eine **Extrabeilage** der **Firma Paul Prensler in Frankenberg.**

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe...

die uns durch Glückwünsche und Geschenke zu unserem 25jährigen Ehejubiläum zuteil wurden, danken wir hierdurch herzlichst.

Frankenberg, den 9. Dezember 1911.

Julius Richter und Frau.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung dargebrachten Geschenke...

Glück- und Segenswünsche fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Mühlbach, den 4. Dezember 1911.

Ernst Nebe und Frau Elsa, geb. Vogelsang.

Für die anlässlich unserer Verlobung uns erwiesenen Liebenswürdigen Aufmerksamkeiten...

sagen wir, zugleich im Namen unsern Eltern, hierdurch unsern verbindlichsten Dank.

Mühlbach und Gahlenz, am 9. Dezember 1911.

Emma Eichler, Paul Eberlein.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, treusorgenden Gatten, unsern Vaters und Grossvaters,

des **Stellmachermeisters**

Anton Clemens Spillner,

Veteran von 1866 und 1870,

sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung und überaus grossen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn **Pastor Klopffisch** für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie für den Trost und Besuch während seiner schweren Krankheit. Dank auch **Herrn Kantor Kühnel** für die erhebenden Gesänge und gleichzeitig auch dem **Königl. Militärverein** für die letzte Ehre, welche dem Verschiedenen durch das freiwillige Tragen, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte und den Gesang am Vorabend zuteil wurde. Alles dies hat unseren Herzen wohlgetan. Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Langenstriegis, Mobendorf, Fische, den 9. Dez. 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karl August Lange,

in seinem 78. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt zeigen dies allen Anverwandten und Bekannten nur hierdurch an

Frankenberg, Neuchätel (Schw.), Lichtenwalde, Berlin, den 9. Dezember 1911.

Auguste Lange, geb. Schmidt,

nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Dienstag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr von der Behausung, Friedrichstrasse 20, aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied sanft heute morgen 1/8 Uhr nach längerem Leiden meine teure Gattin, unsere herzenagute Mutter, Schwester und Tante,

Fr. Auguste Strassburger, geb. Döring,

in ihrem 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Schloss Sachsenburg, den 8. Dezember 1911.

der tieftrauernde Gatte **J. Strassburger,**

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter findet Montag nachmittags 1/3 Uhr von der Behausung aus statt.

Anlässlich der Silberhochzeit unseres verehrten Chefs, des Herrn **Fabrikbesitzer Julius Richter** und seiner Frau Gemahlin, sind wir wiederum in hochherziger Weise geehrt und erfreut worden, sodass es uns ein dringendes Bedürfnis ist, dem edlen Geber hierfür herzlichst zu danken. Insbesondere erfreut wurden 8 Jubilare, welche über 30 Jahre in der Zigarrenfabrik von **Buchheim & Richter** ihren Arbeitsplatz inne haben, durch Verleihung der Medaille für Treue in der Arbeit, sowie weitere 14 Jubilare, die über 25 Jahre ihrer Arbeitsstätte treu blieben, durch Ueberreichung der städtischen Ehrennadel seitens des Herrn **Bürgermeister Dr. Jrmex.** Uns Allen aber hat unsere hochverehrte **Prinzipalität** durch wertvolle Angebinde erhebende Mitfreude an ihrem Familienfeste bereitet!

Wir wünschen von Herzen, dass die Tätigkeit der Firma **Buchheim & Richter** auch fernerhin von bestem Erfolge gekrönt werde und sich stetig zum Segen und Wohlwollen des jetzigen Herrn **Inhabers** weiter entwickle.

Das dankbare Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma Buchheim & Richter.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen:

Kleider- und Blusenstoffe,

elegante neue Farben, Meter M. 0,95, 1,25, 1,65, 1,95, 2,25, 2,45, 2,95, 3,25, 3,75 bis 6,50. — Abgepasste Blusen.

Ein Posten abgepasste Kleider,

prakt. Haus- u. bess. Strassenkleider, Kleid ca. 5 bis 6 Meter, M. 3,90, 4,25, 4,90, 5,90, 7,25, 8,75, 10,75, 12,75.

Bettwäsche:

Weisse Bettbezüge, M. 1,65, 5,50, 7,25, 8,25, 10,00, 12,00 bis 19,50.

Bunte Bettbezüge, M. 2,65, 3,55, 4,75, 4,75, 5,75, 6,90.

Weisse Bettbezüge, Dowl's und Halbleinen, M. 1,65, 1,95, 2,15, 2,75, 3,25, 4,35.

Weisse und bunte Barchent-Betttücher, M. 0,68, 0,85, 1,15, 1,48, 1,95 bis 2,25.

Gestreifte und glatte Inletts.

Leibwäsche:

Damen-Hemden, weiss.

Damen-Hemden, bunt.

Herren-Hemden, weiss.

Herren-Hemden, bunt.

Kneben- und Mädchen-Hemden, weiss.

Knaben- und Mädchen-Hemden, bunt.

Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken.

Tisch- und Hauswäsche:

Tischtücher, weiss, St. 0,85, 1,30, 1,95, 2,35, 3,25, 4,75, 6,50, 8,50 bis 15,75.

Tischdecken, bunt, St. 0,95, 1,35, 1,75, 2,15, 2,75 bis 25,00.

Handtücher, weiss, 1/2 Dtzd. 2,20, 2,60, 3,75, 4,50, 5,25, 7,60.

Handtücher, bunt, Mtr. 15, 25, 44, 55, 63, 75 Pf.

Wischtücher, St. 28, 28, 37, 40, 48 Pf.

Taschentücher, weiss, St. 9, 12, 15, 22 bis 85 Pf.

Taschentücher, bunt, gross, St. 20, 28 bis 60 Pf.

Kindertaschentücher, St. 6, 9, 12, 15 Pf. usw.

Markt 10.

Johannes Wenzel.

Fernsprecher 221.

5 Prozent Rabatt im Rabatmarken.

Holzverfeinerung.

An der Pügelhöhe hier aufbereitet: 4 weiche Säumen, 49 harte und weiche Klübe, 46 dergl. Stangenklübe, 17 weiche Verbirgungen, 5 1/2 m weisse harte Brenntümpel, 78 m Brenntümpel und 5 m Dreifisch sollen Dienstag, den 12. Dezember, von Vorm. 10 Uhr ab in der Schaufwirtschaft Lützelhöhe zur abschließenden Abfuhr gegen Barzahlung bereitgestellt werden.

Berechnung der Holzart können in der Stadtkassette entnommen werden.

Stadtrat zu Frankenberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

bestehende ich mein grosses Lager in

Kleider-, Blusen- u. Kostümstoffen, Kostümrocken, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Schürzen, Sobels, Krangenschoner, Tischgedecke u. u. m. zu billigsten Preisen.

Neu aufgenommen:

Fertige Blusen in allen Preislagen.

Rabatmarken!

Elsa Roser, Chemnitzer Str. 54.

Unerbillige Spielwaren,

als Spezialität: Bienen und Befungen in prachtvoller Ausführung von 75 Pf. an.

sofortige original Künstele-Spielwaren mit Stoffen empfiehlt

O. Müller, Freiburger-Strasse, Eokladen.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle alle Backwaren und Gewürze in guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

M. Norberger, Ecke Winkler- und Albertstr.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf während meines

Total-Ausverkaufs

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung bei mir decken.

Ein Restbestand **Damen-Paletots** jetzt nur **6 Mk.**

Ein Restbestand **Herren-Ulster- u. Paletots** Ausverkaufspreis jetzt **12 Mk.**

Ein Restbestand **Kinder-Jacketts** Ausverkaufspreis von **2,50 Mk.** an.

Ein Restbestand **Herr- u. Bursch-Anzüge** Ausverkaufspreis jetzt nur **13 Mk.**

Ein Restbestand **schw. Damen-Paletots** Ausverkaufspreis **12 Mk.**

Ein Restbestand **Knaben-Anzüge** nur gute Qualitäten, jetzt nur **3 Mk.**

Hermann Gorodiski,

Frankenberg, Markt 14.

1. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Nr. 287

Sonntag, den 10. Dezember

1911

Belohnung treuer Dienste.

Für die hiesige hochangelegene Zigarrenfabrik Buchheim u. Richter brachte die jetzt vergangene Woche viel Ehre und Freude. Nachdem am Dienstag, den 5. Dezember, der gegenwärtige alleinige Inhaber der Firma, Herr Fabrikbesitzer Julius Richter, mit seiner Gattin unter großer Anteilnahme vieler befreundeter Familien die Feier der silbernen Hochzeit begehen konnte, wurden die folgenden Tage von der Familie Richter benutzt, um ihre humane Gesinnung auch ihren treuen Arbeiterschaft zu erkennen zu geben. Es wurden nicht nur sämtliche Betriebsangehörige durch aus Anlaß des Familienfestes gegebene Sparschneidchen mit Einlagen erfreut, sondern die ältesten Mitarbeiter der Firma erhielten außerdem auf Antrag für ihre Berufstreue Auszeichnungen. In einem feierlichen Akt erhielten am gestrigen Freitag durch Herrn Bürgermeister Dr. Jäger unter herzlicher Ansprache folgende acht Personen für über 30jährige ununterbrochene Tätigkeit das Rgl. Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit:

Emma Luise verehel. Reinhardt geb. Höpner,
Amalie Bertha verehel. Köhler geb. Beyer,
Auguste Anna verehel. Otto geb. Köhler,
Marie Auguste verehel. Raumann geb. Schling,
Anna Marie verw. Hertig geb. Höpner,
Amalie Auguste verehel. Neumann geb. Thomas,
Friedrich Julius Köhler,
Christiane Anna Köhler.

Herr Richter hat für 27jährige Weidmännlichkeit für die Firma Buchheim u. Richter eine Ehrenurkunde der Hände Hammer Chemnitz. Des Weiteren wurden folgenden 14 Personen, welche zwischen 25 und 30 Jahre der Firma ihre Dienste gewidmet haben, die städtische Anerkennungsurkunde zuerkannt:

Amalie Auguste verehel. Dommer geb. Anke,
Emilie Auguste verw. Nobereuz geb. Rosenbaum,
Emilie Marie verw. Krauer geb. Endler,
Oskar Friedrich Thümer,
Anna Auguste verw. Köhler geb. Forst,
Therese Marie verehel. Wegler verw. gen. Krang geb. Weber,

Anna Clara verehel. Winkler geb. Seifert,
Emilie Auguste verw. Reichelt verw. gen. Höpner geb. Köhler,

Christiane Amalie verw. Schreiter geb. Horn,
Amalie Auguste verehel. Bernhardt geb. Raben,
Laura Clara verehel. Panuschek geb. Thiemig,
Marie Anna verehel. Ulbricht geb. Auerbach,
Karl Hermann Weidner,
Karl August Friedrich Schulze.

In dem feierlichen Akt der Ueberreichung so vieler Ehrenurkunden und Urkunden iminigen Dankes an Staat, Stadt und die Firma, welche allezeit die Beziehungen zur Arbeiterschaft besonders gepflegt hat, Herr Richter hat eine Ansprache, in der er der Firma und ihrem Inhaber auch für die Zukunft das Beste wünschte.

Die Gewerbekammer Chemnitz

Hier am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in der zunächst Ergänzungswahlen für durch Ableben oder aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedene Mitglieder vorgenommen wurden. Die Vorschläge des Wahlamtes wurden durch Jurauskunft angenommen. Als Mitglieder der Gewerbekammer sind somit gewählt: die Herren Kapteiermeister Karl Köhler (Döbeln), Schmidmeister Ernst Rühl (Land), Zigarrenfabrikant Richard Albert (Karlberg) und Speidter Alfred Stephan (Frankenberg). Die Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden (bisher der Kapteiermeister Augustus Döbeln) fiel auf Herrn Fleischermeister Köhler (Zwickau), der von 19 abgegebenen Stimmen 13 erhielt. Unser Mitglied Herr Stephan, wurde in den Verkehrs-ausschuß gewählt.

Als nächster Punkt der Tagesordnung kam der Haushaltsplan für das Jahr 1912 zur Besprechung. Der Vorliegende gab einige Erläuterungen zum Voranschlag, der mit 54.200 Mark balanciert. Infolge der höheren Kosten für das neue Gebäude, Gehaltszulagen u. dergl. wurde vorgeschlagen, den Steuerfuß von 2 auf 3 Pfg. pro Mark Einkommensteuer zu erhöhen, einen Satz, der fast bei den meisten Kammer als Mindestbetrag zur Erhebung gelangt. Der Haushaltsplan, sowie der Steuerfuß wurden ohne Debatte genehmigt.

Eine lebhaftere, interessante Aussprache lief der nächste Punkt der Tagesordnung herbei; es handelte sich um die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften zur Regelung des Verbringens in Handwerksbetrieben auf weibliche Personen, insbesondere bei der Damenschneiderei, Wappmacherei und in dem Feinwebgewerbe. Der Syndikus Dr. Köhler gab einen kurzen Ueberblick über die Behandlung dieser Frage in dem Verbringensauschuß, wie auf der letzten Sitzung der Gewerbekammer in Leipzig; er besprach auch die Ergebnisse der beiden letzten in Chemnitz abgehaltenen Beratungen der Angestellten der Damenschneiderei und Wappmacherei. Auf Grund der Beratungen schlug der Referent vor, die Kammer möge beschließen, daß die gesetzlichen Vorschriften für das Verbringen auch auf die weiblichen Beschäftigten in Anwendung zu bringen seien; die Dauer der Ausbildung der Damenschneiderei solle drei Jahre, in der Wappmacherei und dem Feinwebgewerbe zwei Jahre betragen. In der Debatte wurde besonders darauf hingewiesen, daß es in kleinen Städten schwierig sein würde, Beschäftigte auf drei Jahre zu verpflichten, und daß man es versuchen würde, das Verbringen zu umgehen. Der Syndikus Dr. Köhler verteidigte

die Bedenken und machte darauf aufmerksam, daß die Vorschläge für eine dreijährige Verfristung aus den betreffenden Kreisen selbst herrührten. Wegen einer Stimme wurde schließlich der Antrag angenommen.

Der Entwurf eines Gemeindesteuer-Gesetzes

Ist den Ständen heute zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes sind folgende:

Die Gemeinden sind berechtigt, direkte und indirekte Steuern zu erheben und über ihre Einführung und Ordnung innerhalb der durch die Reichs- und Landesgesetze gezogenen Grenzen zu beschließen. Durch Steuern soll nur der Bedarf gedeckt werden, welcher durch alle sonstigen Einnahmen der Gemeinde nicht gedeckt wird. Der Gemeindevorstand erstattet sich aus dem Haushaltsplan; dazu gehören auch die von der Gemeindeverwaltung beschlossenen Angelegenheiten für Ausgaben, die in längeren oder unregelmäßigen Zeiträumen wiederkehren, und für außerordentliche Ausgaben. Gewerbliche Unternehmungen der Gemeinden sind so zu verwalten, daß durch ihre Einnahmen mindestens die durch die Unternehmung der Gemeinde erwachsenden Ausgaben, einschließlich der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals, gedeckt werden. Ausnahmen sind bei Unternehmungen zulässig, die einem anderen Zweck als dem öffentlichen Interesse dienen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Steuern und Abgaben, die zur Befreiung von Steuern erhoben werden, entsprechende Anwendung.

Direkte Steuern im Sinne dieses Gesetzes sind die Grundsteuer (Grund- und Gebäudesteuer), die Gewerbesteuer (Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer), die Einkommensteuer, die Kopfsteuer, Vermögens- und Kapitalsteuer, die Liegenschaftsteuer, die Abgabensteuer, sowie die Hundsteuer. Alle übrigen Steuern, insbesondere die Besitzwechselabgabe und die Zuwachssteuer, sind indirekte Steuern.

Dauernde Befreiungen von Gemeindesteuern gelten nur insoweit, als sie auf Reichs- oder Landesgesetz oder auf Staatsverträgen beruhen; sie können weder durch Veräußerung entstehen, noch auf Grund eines anderen Rechtsmittels erworben werden. Zeitweilige Befreiungen von Gemeindesteuern bedürfen zu ihrer Wirksamkeit eines vom Ministerium des Innern genehmigten Gemeindevorstandsbeschlusses. Das Ministerium kann die Genehmigung zu gewissen Arten von Befreiungen im voraus allgemein erteilen. Bei Veräußerung einer Gemeinde, eines selbständigen Grundbesitzes oder eines Grundstücks mit einer Gemeinde kann über die Beiträge der hinzutretenden Personen oder Grundstücke zu den Gemeindeforderungen eine Vereinbarung getroffen werden. Zu ihrer Wirksamkeit bedarf es eines Gemeindevorstandsbeschlusses. Bereits früher abgeschlossene Vereinbarungen dieser Art behalten ihre Geltung.

Die Mitglieder des Königl. Hauses sind für ihre Person und abgesehen vom Grundbesitz von Gemeindesteuern befreit. Von einzelnen außerordentlichen Lasten, z. B. Kriegseingartungen, kann eine persönliche Befreiung durch die Ortsverwaltung zugestanden werden. Befreiung von Gemeindesteuern steht den Grundbesitzern und Gebäuden der Zivilisten zu. Dürftige Befreiungen, welche nach § 102 der allgemeinen Städteordnung vom Jahre 1832 und § 71 der Landgemeindeordnung vom Jahre 1838 gebührt, werden nicht anerkannt, wenn sie, unentgeltlich auch ferner der Abgabe.

Für die Besteuerung der Militärpersonen, der ehemaligen Militärpersonen und der Hinterbliebenen beider bedarf es bei den bestehenden reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften. Die Einführung und die Abänderung indirekter Steuern erfolgt durch Gemeindevorstand. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

Die Besitzwechselabgabe ist bei dem Wechsel des Eigentümers eines Grundstücks und bei dem Wechsel des Inhabers einer veräußerlichen Berechtigung, für die ein Grundbuchblatt angelegt ist oder angelegt werden kann, mindestens in solcher Höhe zu erheben, daß die Gesamtsumme für die bürgerliche, die Schul- und die Grundsteuer 1 Prozent des Wertes des Grundstücks oder der Berechtigung beträgt.

Andere Gemeindeforderungen, welche bisher an Stelle oder neben der Besitzwechselabgabe bei Veränderungen im Besitze von Grundstücken erhoben wurden, sollen künftig wegfallen.

Die direkten Steuern sind von allen denjenigen aufzubringen, die in der Gemeinde einen Wohnsitz haben, ein Grundstück besitzen oder ein Gewerbe betreiben. Steuerpflichtig sind außer den natürlichen und juristischen Personen die mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereine und Vermögensmassen. Der mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereine stehen solche nicht rechtsfähige Vereine gleich, die nach ihrer Verfassung von dem Wechsel der Mitglieder in ihrem Bestehen nicht berührt werden.

Dem Grundbesitz gleichzustellen sind veräußerliche Berechtigungen, für die ein Grundbuchblatt angelegt ist oder angelegt werden kann, mit Ausnahme der veräußerlichen Veräußerung, der Pfandbesitzrechte und der Abbaurechte. Steuerpflichtig ist der Grundbesitz nur in der Gemeinde, wo das Grundstück liegt (Belegungs-gemeinde).

Von direkten Steuern sind abgesehen von dauernden Befreiungen) befreit: 1. die am höchsten Hofe beglaubigten Prälaten und die den Prälaten beigeordneten diplomatischen Beamten, sowie die Beamten in anderen Staaten, sofern sie nicht bürgerliche Staatsangehörige sind, nicht ihren Ehefrauen und den Personen, die sie ausschließlich für die Geschäfte der Prälaten, des Konsulats oder für sich und ihre Familien in Dienst haben; 2. diejenigen Personen, denen sonst nach völkerrechtlichen Grundgesetzen oder nach besonderen, mit anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung zusteht. Die Befreiung unter Nummer 1 setzt voraus, daß der Staat, um dessen Vertretung es sich handelt, die Gegenleistung gewährt. Sie bezieht sich nicht auf das Einkommen, das der Befreiete aus einem in der Gemeinde belegenen Grundstück oder aus einem in der Gemeinde betriebenen Gewerbe bezieht.

Die Einführung, Abänderung und Aufhebung direkter Steuern erfolgt durch Gemeindevorstand. Zur Vermeidung der Doppelbesteuerung bei Heranziehung zu direkten Gemeindesteuern in Sachen und einem anderen deutschen Bundesstaate ist das Ministerium des Innern ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium Vereinbarungen zu treffen und Anordnungen zu erlassen, durch welche die Steuerpflicht unter Wahrung des Grundgesetzes der Gegenleistung auch abweichend von den in Sachen und in einer einzelnen Gemeinde geltenden Vorschriften geregelt wird. Gegenüber Bundesstaaten, in denen die Staats- und Gemeindesteuern nicht getrennt sind, gilt das gleiche.

Einkommensteuerpflichtig sind: 1. natürliche Personen, welche in der Gemeinde einen Wohnsitz haben, mit ihrem gesamten Einkommen, vorbehaltlich der Bestimmungen in §§ 33 bis 35, 2. natürliche Personen, welche, ohne in der Gemeinde einen Wohnsitz zu haben, ein in der Gemeinde gelegenes Grundstück besitzen oder im Gemeindebezirk ein Gewerbe betreiben, mit dem aus diesen Quellen herrührenden Einkommen, 3. juristische Personen und mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestattete Personen-

vereine und Vermögensmassen, welche ihren Sitz in der Gemeinde haben, und zwar: a) Personenvereine, welche Ueberträge als Aktiensinhaber oder Dividenden, gleichviel unter welcher Benennung, verteilen, hinsichtlich dieser Ueberträge, b) alle sonstigen, nicht bürgerlichen Beitragspflichtigen der genannten Art hinsichtlich des Reinertrags ihres in Grundbesitz, Gewerbebetrieb oder sonst irgendwo angelegten Vermögens abgesehen der von ihnen zu zahlenden Schulden, 4. juristische Personen und mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestattete Personenvereine und Vermögensmassen, welche in der Gemeinde, ohne jedoch einen Sitz zu haben, ein Grundstück besitzen oder ein Gewerbe betreiben, und zwar: a) Personenvereine, welche Ueberträge als Aktiensinhaber oder Dividenden, gleichviel unter welcher Benennung, verteilen, hinsichtlich der aus diesen Quellen herrührenden und verteilten Ueberträge, b) alle sonstigen nichtbürgerlichen Beitragspflichtigen der genannten Art hinsichtlich des aus diesen Quellen herrührenden Reinertrags abgesehen der von ihnen zu zahlenden Schulden, c) der bürgerliche Staatsbürger hinsichtlich seines Einkommens aus Grundbesitz und aus den in der Gemeinde betriebenen gewerblichen Unternehmungen; mit der Maßgabe, daß von diesem Einkommen ein Teilbetrag zu kürzen ist, welcher dem für das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr des Staates ermittelten Verhältnis der Staats- und Finanzverpflichtungen der Gemeinde zu dem Gesamtertrage der Ausgaben des Staates abgesehen von Staatsausgaben entspricht.

Von der Einkommensteuer sind befreit: a) die Schul- und Kirchengemeinden, die mit der bürgerlichen Gemeinde (auch oder teilweise räumlich zusammenfallen, sowie die geistlichen, Kirchen- und Schulkassen, b) die ausschließlich kirchlichen, gemeinnützigen, wohltätigen, Befahrungs- oder Versorgungsvereine dienenden juristischen Personen und mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereine, soweit ihr Einkommen nicht aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb innerhalb der Gemeinde herrührt, c) die in Folge reichs- oder landesgesetzlicher Vorschriften erteilten Berufsvereine, Kranken- und Versorgungsvereine, die zu deren Zweck dienenden Klassen und Verbände, sowie die Landesversicherungsanstalt; d) Personen, welche im Wege der öffentlichen Armenpflege laufende Unterstützung beziehen, e) Kontrahenten.

Der Einkommensteuer unterliegt nicht: a) das Einkommen des Staatsbürgers aus dem Einkommen der Ehefrau und aus der Landeslotterie, sowie das Einkommen der Bezirks-, Kreis- und sonstigen Gemeindeverbände, b) das Einkommen aus Grundstücken, soweit sie nach § 50 von der Gemeindegrundsteuer befreit sind, c) die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit derlei Art, d) die Beiträge der Mitglieder der Reichs- und Landesversicherungsanstalt zu den gesamten Einnahmen der Gesellschaft entspricht, sowie die Hälfte des verbleibenden Teils.

Rur zu 1/2 ist zur Einkommensteuer heranzuziehen: a) das Einkommen aus Unfall-, Invaliden- und Altersrenten, die auf Grund der Arbeiterversicherungs-gesetze gewährt werden, sofern die Gemeinde nicht seine völlige Befreiung von der Einkommensteuer beschließt, b) das feste Dienstlohnvermögen derjenigen Personen, bei deren Veranlagung zur Einkommensteuer im Jahre 1908 § 30 der Revidierten Städteordnung oder § 23 Absatz 2 der Revidierten Landgemeindeordnung anzuwenden war.

Die Gemeinde kann beschließen: a) Personen, welche in der Gemeinde einen die Dauer von 3 Monaten übersteigenden Aufenthalt nehmen, gleich denjenigen, welche in der Gemeinde einen Wohnsitz haben, b) im Reichsland wohnende Personen, welche in der Gemeinde, ohne in Sachen einen längeren als dreimonatigen Aufenthalt zu haben, eine Erwerbstätigkeit ausüben, mit dem aus dieser Erwerbstätigkeit herrührenden Einkommen zur Einkommensteuer heranzuziehen.

Die Gemeinde kann beschließen: a) Reichsausländer, die in der Gemeinde wohnen oder sich aufhalten, oder dabeist wohnt ein Grundstück besitzen, noch mit Gehalt oder Lohn angestellt sind, noch ein Gewerbe betreiben oder sonst eine Erwerbstätigkeit ausüben, auch keine Nützungen aus einem in der Gemeinde belegenen Grundstück oder dabeist betriebenen Gewerbe beziehen, lediglich nach Maßgabe ihres Verbrauchs zur Einkommensteuer heranzuziehen; b) Reichsausländer und Angehörige anderer Bundesstaaten, welche sich in der Gemeinde, ohne jedoch einen Wohnsitz zu haben, aufhalten, unter denselben Voraussetzungen ein Jahr lang von der Einkommensteuer freizulassen.

Die Gemeinden können beschließen: a) die mit dem Reichte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereine, welche Ueberträge als Aktiensinhaber verteilen, nicht nur mit diesen Ueberträgen, sondern auch mit denjenigen Beträgen zur Einkommensteuer heranzuziehen, die sie zur Tilgung der Schulden oder des Anlagekapitals, zur Verbesserung oder Geschäftserweiterung, sowie zur Bildung von Fonds aller Art, soweit sie nicht bei Versicherungsvereinen zur Rücklage für Versicherungsleistungen bestimmt sind, verwenden. Abänderungen, welche über einen angemessenen Ausgleich einer während der für die Besteuerung maßgebenden Geschäftsperiode eingetretenen Wertminderung hinausgehen, stehen in solchem Falle einer Schuldentilgung gleich; b) das gewerbliche Großbetriebe, die ein steuerpflichtiges Einkommen nicht erzielen haben, oder deren Ueberträge oder Einkommen weniger als 3 Prozent ihres in der Gemeinde beschäftigten Anlage- und Betriebskapitals betragen, einen bestimmten Prozentsatz, höchstens jedoch 3 Prozent dieses Kapitals, als Einkommen zu verrechnen haben. Als Großbetriebe gelten Betriebe, deren Anlage- und Betriebskapital, soweit es in der Gemeinde belegen ist, mindestens 100.000 Mark beträgt. Bei juristischen Personen kann diese Beschränkung fallen gelassen werden. Bei mehreren Gesellschaftsteilhabern wird der Steuerbetrag auf jeden von ihnen nach Verhältnis seines Geschäftsanteils, wenn dieser aber auch durch Vertragung nicht zu ermitteln ist, nach Kopfteilen umgelegt. Anlage- und Betriebskapital ist der Kapitalwert aller Vermögensgegenstände, welche dem Betriebe zu dienen bestimmt sind, ohne Abzug der Schulden. Diese Bestimmungen gelten für Staatsbetriebe keine Anwendung. Auch gelten sie nicht für Gemeinden, die eine allgemeine Gewerbesteuer erheben.

Gemeinden, die keine gewerbliche Umsatzsteuer erheben, können beschließen, daß als Einkommen aus Großbetrieben des Kleinhandels und aus Kleinhandelsbetrieben, welche Zweiggeschäfte in der Gemeinde unterhalten, ein bestimmter Prozentsatz des erzielten Jahresumsatzes, jedoch nicht über 10 Prozent, dann zu verrechnen ist, wenn das wirklich erzielte Einkommen unter diesem Satze zurückbleibt. Was als Großbetrieb des Kleinhandels und als Kleinhandelsbetrieb mit Zweiggeschäften anzusehen ist, wird durch Gemeindevorstand bestimmt.

Der jeweils geltende Staatseinkommensteuertarif ist für die Gemeinde maßgebend. Die Gemeinden können jedoch beschließen, den Staatseuertarif insoweit abzuändern, als: a) Einkommen zwischen 200 und 400 Mark steuerpflichtig sein sollen. Die Steuer darf für Personen mit einem Gesamteinkommen von mehr als 200 bis 300 Mark nicht mehr als die Hälfte, für solche mit einem Gesamteinkommen von mehr als 300 bis 400 Mark nicht mehr als 2/3, das die nächsthöhere Klasse treffenden Satzes betragen, b) die Steuerpflicht erst bei einem höheren Einkommen als 400 Mark beginnt, c) der Steuerfuß für die kleinen und mittleren Einkommen bis zur Klasse 30 des Staatstaxtarifs einschließlich ermäßigt oder erhöht werden. Durch die Ermäßigung, die den Steuerfuß bei 500 Mark Einkommen höchstens bis auf das 2/3fache, bei 1100 Mark Einkommen höchstens auf das Doppelte des staatlichen Steuerfußes steigern kann, darf, ebenso wie durch die Ermäßigung, die vollständige Umwälzung der Progression nicht gestört werden.

Ubreiß- und Hauskalender
 Altkarten
 Ansichtspostkarten
 Ansichten von Frankenberg
 und Umgegend
 Bilderbücher mit und ohne Text
 Briefbeschwerer
 Brieflöcher
 Briefmarken-Albuns
 Briefordner aller Systeme
 Brieftaschen
 Brief- und Schreibmappen
 Briefwagen
 Bronzwaren
 für den Schreib- und Nippisch
 Christliche Wandsprüche
 Dokumenten-Mappen
 Falzmappen
 Gästebücher
 Geschäfts- und Contobücher
 aller Art
 Glasphotographien
 Gravuren
 Haushaltungsbücher
 Jugend- und Gesellschafts-Spiele
 Kochrezeptbücher
 Kontorutensilien aller Art
 Kopier-Einrichtungen
 Lampenschirme
 Lichtschützer
 Luxus- und Wandkalender
 u. s. w.

In unserer Papierhandlung
 befindet sich eine wohlfortierte Ausstellung in
**Artikeln der Papier-, Schreibwaren-,
 Portefeuille- und Kunstbranche.**
 Wir empfehlen ganz besonders
aparte Neuheiten in Briefpapieren
 (moderne Ausstattung zu billigsten Preisen),
 sowie alle anderen in unsere Branche schlagenden Artikel.
Reiche Auswahl in Christbaumschmuck
 aller Art.
 Wir haben uns bemüht, dem geehrten Publikum durch reichhaltige An-
 schaffung guter, preiswerter Geschenke, wie auch Gebrauchs-Artikel in großer
 Auswahl die Großstadt zu erfreuen und laden zu zahlreichem gütigen Besuch
 unserer Ausstellung höflichst ein.
Markt 1. Högberg'sche Papierhandlung. Markt 1.

Notizbuchs und Bücher
 Notiztafeln
 Gekdruckbilder
 Photographien, Porträt u. Genre
 Photographie-Albuns
 Photographieständer
 Postkarten-Albuns
 Postkarten-Sammelkästen
 Reizzeuge, Bretter und Schienen
 Relief-Albuns
 Reliefs und Weihnachts-Engel
 Soembeckens Rundschreib-Artikel
 Schach, Dame, Domino
 und Saltspiele
 sowie andere Unterhaltungsstücke
 Schiefertafeln und Federkästen
 Schul-Globen
 Schreibmaschinen
 und Bedarfsartikel dazu
 Schreib- und Dose-Albuns
 Schreib- u. Zeichen-Materialien
 in Garnituren und einzeln
 Schreib-Unterlagen
 Schreibzeuge und Tintenfass
 Siegelacke
 (bunte Lacke, Packlacke)
 Skal- und Doppelkopfstarten
 Ständer für Postformulare
 Tagebücher (auch verschließbar)
 Tassen mit Handmalerei
 modernste Defors
 Verdichtungs-Apparate
 u. s. w.

Unsere Abteilung für
künstliche Blumen
 (Markt 1)
 wird stets bemüht sein, das Modernste und Gelegentste zu bieten und bittet um
 regen Zuspruch.

Reiche Auswahl
 in modernen
 und praktischen
**Gebrauchs-
 und
 Luxus-Möbeln**
 Neuheiten
 in
**komplett. Wohn-,
 Speise-, Herren-
 und
 Schlafzimmern,**
 sowie
**Küchen-
 Einrichtungen**
 Sofa-Umbauten
 in Eiche und Nussbaum.

Karl Volke
**Möbel- und
 Polsterwaren-Fabrik**
 Schloßstraße 23
 ladet hiermit zur gefl. Besichtigung seiner
Weihnachts-Ausstellung
 höflichst ein und bittet,
 werte Aufträge möglichst bald erteilen zu wollen.
Büfets, Vertikows,
 Salen, Kleider, Wäsche-Notes,
 Bücher-, Zigarren-, Schlüssel- u.
Wand-Schränke,
Herren-Schreibtische
 in Nußbaum und Eiche,
 Sofa- und Auszugstische,
 Salongarnituren,
 Patent-Schlafsofas, Ottomane,
 Chaiselongues,
Trumeaux und Pfeilerspiegel
 in allen Größen,
 Bauern-, Servier-, Spiel-, Arbeits-
 und Näh-Tische,
 Ruhe-, Schreib- und Schankel-
Stühle,
 Ofenbänke und Klaviersessel
 mit und ohne Polster,
 Hocker, Büfett-Tritte, Luxiken-
 Paneele, Bordbretter,
Etageren,
 Säulen und Büstenständer,
 Toiletten- und Nähkästen,
 Bettstellen und Matratzen,
Alle Arten Küchenmöbel
 Versaal-Gardaroben,
Truhen und Kommoden
 etc. etc.

Anfertigung
 sämtlicher
**Tischler-
 und
 Polster-Möbel**
 Klubfauteuils
 Damenstühle
 Blumenkrippen
 und
 Palmenkübel
 in weiss lackiert
Schnürschuböcke
 in versch. Ausführungen.
 Anerkannt
 solideste Ausführung
 bei billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfiehlt:
 Tisch-, Kichen-, Fenster- und Bettwäsche, anerkannte
 reelle Halb- und Rein-Linnen, Taschentücher (gutes
 Sortiment), sehr sauber gewählte feinere Leinwände
 Normalwäsche, Unterröcke, Blusen, Gürtel, Schnee-
 sternwolle
 und bittet um freundliche Berücksichtigung
Marie verw. Wolf,
 Winklerstrasse 14.

Als
 passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen:
Tischgedecke in Tuch
 Stück 6.50, 8.50 bis 20.— M.
Tischgedecke in Plüsch
 Stück 15.—, 17.50, 20.— bis 35 M.
 Tischdecken in allen Preislagen
 Neuheit!
Kochelleinen-Tischdecken
 Kaffeedecken
 Waschgedecke
 Stück 3.50, 4.—, 4.75 bis 6.50 M.
 Sofadecken Fensterhützer
Carl Kullrich,
 Badenberg 14. Fernruf 152.

Ein schönes Geschenk für Herren bleibt immer ein guter Hand-Atlas und empfehlen als solchen:
Behagen und Klafings Volks-Atlas
 Elegant gebunden Markt 12.50.
 Buchhandlung von **C. G. Högberg** in Frankenberg.

Fernsprecher 280. **Willy Keferstein** Schloßstrasse 14.
 ladet ein geehrtes Publikum zur Besichtigung seiner
Weihnachts-Ausstellung
 ergebenst ein und empfiehlt als **passende Geschenke** besonders:

 Wasch- und Wring-
 Maschinen
 Teppich-Kehr-Maschinen
 Parkett-Bohrer
 Waschtische u. -Garnitur.
 Gas- und Holz-Platten
 Küchen-Garnituren

 Brothobel
 Kaffeemöhlen
 Tafelwagen
 Laubsäge- u. Werkzeug-
 Kästen und -Schränke
 Rodelschlitten
 Kohlenkast, Ofenschirme


Als praktisches Weihnachts-Geschenk
 empfiehlt
Neckarsulmer Pfeil-Fahrräder
 mit Original N. N. U. Freilaufnabe,
Anker-Nähmaschinen,
 vor- und rückwärts nähend, zum Sticken und Stopfen geeignet.
Max Siecke, Schloßstraße 18.
 Auf Wunsch Teilzahlung.
 Reparaturen in eigener Werkstatt sachgemäß und billig.

Zur Weihnachtsbäckerei
 große u. kleine Rosinen, Sultanias, Mandeln,
 Zitronat usw. Kuchen in Walz und Lampertnüsse,
 Ruz- und Lichthalter, Baumkerzen in großer Auswahl.
 Schaumgold und Silber, sowie echten Nürnberger
 Bildertuchen u. v. m.
Rahnfelds Nachf., Inh. Arno Schwalbe.

2. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Wochenzeitung des Reichs: Druck und Verlag von K. G. Rühlmann in Frankfurt a. M.

Nr. 237 Sonntag, den 10. Dezember 1911

Die Landesbrandversicherung.

Als neulich in der zweiten Ständekammer des Landtags die allgemeine Berichterstattung über den Verlauf der Landes-Brandversicherungsanstalt für die Jahre 1908/09 stattfand, schloß der erste Redner seine Rede mit den Worten: „Es sei zu hoffen, daß alle Gemeinden darnach streben würden, ihre Brandschäden tüchtig herabzumindern. Man habe freilich hier im Lande an vielen Orten eine ziemlich „Kulturverbrenner“ gehabt. In dieser Beziehung erzieherlich zu arbeiten, sei ein Vorteil für den Volkswohlstand und ein Segen für unsere Bevölkerung.“

Diese Worte geben uns Veranlassung zu folgenden Ausführungen.

Weder die Staatsproteste gegen Personen, die der Brandstiftung beschuldigt waren, haben in den letzten Jahren dadurch ganz besondere Aufsehen erregt, daß die Verhandlungen zum Teil geradezu ein erschreckendes Bild davon ergaben, wie leichtfertige Anschuldigungen über das Verbrechen der Brandstiftung in manchen Kreisen der Bevölkerung Eingang gefunden haben. Die Rechtsbehelfe letzter Art hat die „nach dem Gesetz“ bewirkt, daß man die Brandstiftung kaum noch als Verbrechen und als strafwürdige Handlung ansah, wenn sie begangen wurde, um alte Gebäude, die der Kunst nicht mehr entsprechen, zu beseitigen. In noch weiteren Kreisen fanden „Verdachtsvermutungen“, denen ganze überflüssige Dörfer zum Opfer fielen, keine ernste Widerlegung.

Unter mehr als einem, der unter den angegebenen Verhältnissen durch Brandstiftung an eigenen oder fremden Gebäuden getötet hat, hat sich die Tote des Brandstifters geschloßen.

In der Verwertung der Reichsbeiträge mag vor allem die weitverbreitete irrthümliche Ansicht beigetragen haben, daß der Eigentümer eines baulichen Hauses von rechtswegen einen Anspruch darauf hätte, für den Abbruch dieses Hauses aus den Mitteln der Landes-Brandversicherungsanstalt entschädigt zu werden, und daß er deshalb eigentlich nur von seinem Rechte Gebrauch mache, wenn er das Haus, um die Brandschadenvermeidung zu erlangen, nicht abtut, sondern abrennt. Diese Ansicht verkennt allerdings die Aufgabe der Landes-Brandversicherungsanstalt vollkommen.

Die Landes-Brandversicherungsanstalt ist hervorgegangen aus der Allgemeinen Brand-Kasse, die durch das Mandat des kaiserlichen Reichstags vom 5. April 1872 errichtet wurde und dann dazu bestimmt war, den Brandgeschädigten des Reichsterritoriums ein ergiebiges Almosen nach Verhältnis ihrer Verluste zu verschaffen. Die Brandentschädigung war also ursprünglich nur Armenunterstützung. Schon das Mandat vom 10. November 1784 führte die Beitragspflicht der Gebäudeeigentümer ein. Aber erst das Gesetz vom 25. August 1876 hat das Unterstützungsprinzip völlig aufgegeben. Seitdem richtet sich die Beitragspflicht der Gebäudeeigentümer lediglich nach dem Verhältnißverhältnis.

Die Landes-Brandversicherungsanstalt bezweckt also nach wie vor die Entschädigung der vom Brande und in neuerer Zeit auch von gewissen anderen Naturereignissen betroffenen Gebäudeeigentümer auf Kosten der übrigen Gebäudeeigentümer. Diese Schadloshaltung erfolgt nicht allein im Interesse des Geschädigten, sondern, wie schon das Mandat von 1784 ausdrücklich bezeugt, vor allem auch im öffentlichen Interesse. Der Staat hat gewiß ein Interesse daran, der Verarmung des Einzelnen vorzubeugen, ihn

erwerblich zu erhalten, damit er ihm eine Stütze bleibe und nicht der öffentlichen Armenfürsorge anheimfällt.

Vor allem aber ist die Sicherung und Erhaltung des Volksgutes mit Rücksicht auf den Wohlstand des Privatbürgertums und das von diesem untrennbar öffentliche Landesinteresse unerlässlich. Wenn der Eigentümer eines Gebäudes gegen die Verluste geschützt ist, die ihm Naturereignisse zufügen kann, so steigt der Wert seines Grundbesitzes und sein Kredit. Der Gläubiger, der ein Grundstück bezieht, braucht nicht zu sorgen, daß das Grundstück durch Ereignisse, die von ihm nicht vorausgesehen und nicht verhindert werden können, entwertet und hierdurch die Sicherheit seiner Hypothek gefährdet werde.

Die Landes-Brandversicherungsanstalt hat seit dem jetzt geltenden Gesetze vom 1. Juli 1910 ohne Rücksicht auf die Entstehungsurache für den durch Brand, Blitzschlag oder Explosion herbeigeführten, vom Versicherungsnehmer unverschuldeten Schaden, es unberücksichtigt ihrem Zwecke vollkommen, auch für den Abbruch alter, baulich alter Gebäude eine Entschädigung zu gewähren. Dem an der Befreiung eines Gebäudes haben in der Regel weder die Allgemeinheit noch die übrigen Gebäudeeigentümer das geringste Interesse. Vergt ausnahmsweise einmal die Befreiung eines nicht feuergefährlichen Gebäudes auch im Interesse der Feuergefährlichkeit seiner Umgebung, so ist die Brandversicherungsanstalt ermächtigt, aber keinesfalls verpflichtet, zu dem Abbruche eine Beihilfe aus der Brandversicherungsanstalt zu gewähren. In allen Fällen wäre es geradezu widersinnig, den Eigentümer eines alten Gebäudes, wenn er dieses lediglich in seinem eigenen Interesse beseitigen will, hierfür auf Kosten der übrigen Gebäudeeigentümer zu entschädigen.

Das Inbrandsetzen von Gebäuden bringt eine schwere Schädigung der Landes-Brandversicherungsanstalt und hierdurch gleichzeitig der Gemeinwohl mit sich. Durch übermäßige Inanspruchnahme der Mittel der Landes-Brandversicherungsanstalt wird, wenn nicht gar eine Erhöhung der regelmäßigen Beiträge eintreten muß, die Herabsetzung dieser Beiträge zum Schaden des gesamten Gebäudeeigentümer ihrer Gemeinde nach höherer und der höchsten Beitragsklasse auf Jahre hinaus die Beiträge zur Brandversicherungsanstalt bezahlen müssen, ein Umstand, dessen allgemeine Kenntnis übrigens auch geeignet ist, zu einer taftkräftigeren Vermeidung von Bränden, als sie zeitweilig erfolgt, anzulernen.

Daß der entbedachte Brandstifter schwere Strafe zu erwarten hat, ist jedem bekannt. In die Erziehung gerufen aber sei, daß ihn auch schwere materielle Nachteile treffen. Er ist zugleich Eigentümer des in Brand gefahrenen Gebäudes, so verliert er jeden Anspruch auf Schadloshaltung an die Landes-Brandversicherungsanstalt. Hat er ein fremdes Gebäude niedergebrannt, so haftet er dieser Anstalt für den entstandenen Schaden.

Wenn die über die Brandstiftung teilweise bestehenden leichtfertigen Anschuldigungen vermindert werden, dann muß die Allgemeinheit mit daran arbeiten und darf nicht manche Brände ent-

schuldigen, beschönigen, demüteln und beweiheeln, sondern muß sie alle als das, was sie ausnahmslos sind, als schwere Verbrechen verurtheilen.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Dezember 1911.

Die Kunst des Lebens.

Es ist nicht so einfach, dem Hilfsbedürftigen in richtiger Weise die gebührende Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Kunst des Lebens will erlernt sein. Ob nicht mit überflüssigem Herzen und vollen Händen blindlings, wie das Kind die von der Biene abgerissenen Gräser und Blumen die in den Schoß wirft, gib aber auch nicht mit der kalten Berechnung des Verstandesmenschen. Herzliches Erbarmen und verständnisvolles Barmherzigkeit, durch den dringenden Wunsch, dem leidenden, bedürftigen Mitmenschen zu helfen, seien die Ursachen beines Lebens. Lange die eigenen Mittel nicht hin, tue deinen Mund zur Bitte bei Reichen auf, der des Wortes gedenkt: „Mittel, so wird mich gegeben! Gib Arbeit, wo der Stolz des Armen danach verzehret; gib ein gültiges Wort, wo eine in trostloser Einsamkeit verflümmerte Seele nach Freundlichkeit und Liebe sich sehnt. Mich lehrt von Klugheit an mein Vater geben. Was ich nach mancher Enttäufung durch Geben an Unwürdige erlitt, meinem Unmut Luft machte, legte mein Vater seine Hand beschwichtigend auf die meine und sprach: „Mein Kind, gib lieber euren Unwürdigen, die du einen deine Hilfe Würdigen ungehoben von dir wehst, auf dich nicht mit der Worte des Herrn dich streife. Ich habe gehungert, und du hast mich nicht gespeist!“

Auflösung von Staatspapieren. Am 6. d. M. und folgende Tage hat eine übermäßige Auflösung königl. sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3/4 Proz herabgesetzten, vormals 4prozentigen Staatsschuldenscheine von den Jahren 1862, 1865, 1868, 1869, 1882, 1886 und 1888 betroffen werden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Reichs-Zeitung“, dem „Dresdener Journal“ und dem „Dresdener Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auflösungen übersehen.

Weihnachts-Angebot!

Gardinen = Teppiche = Portieren

in grösster Auswahl, modernster Ausführung und in nur gediegenen haltbaren Qualitäten.

Teppiche

- Größe ca. 135/200 cm Plüsch, Axminster, Tapestry etc., Mk. 18,50, 15,25, 10,25, 7,50 bis 5,25
- Größe ca. 175/235 cm Plüsch, Axminster, Tapestry etc., Mk. 45,—, 28,—, 22,—, 17,25 bis 8,50
- Größe ca. 200/300 cm Plüsch, Axminster, Tapestry etc., Mk. 62,—, 42,50, 33,25, 28,— bis 12,50

Reichhaltiges Lager grösserer Teppiche in vornehmstem Geschmack.
Reisedecken Grösste Auswahl aparte Neuheiten Mk. 60,— bis 4,—

Tischgedecke

- Filztuch- und Tuch-Gedecke dreiteilig, Mk. 28,—, 18,75, 10,25, 8,75 bis 3,—
- Mohärplüsch-Gedecke dreiteilig, ektvoll gestickt Mk. 60,— bis 13,25
- Mohärplüsch-Gedecke dreiteilig, mit gepressten Ecken Mk. 32,50 bis 16,—
- Tischdecken aus Filztuch u. Tuch in feinst. Ausführungen Mk. 27,— bis 1,75
- Tischdecken aus Plüsch in den feinsten Ausführungen Mk. 32,— bis 6,50

Steppdecken mit Trikotfutter Mk. 40,— bis 4,75

Divandeecken

- Divandeecken, Phantasiestoff und persisch gemustert Mk. 28,50, 18,50, 9,— bis 4,00
- Divandeecken in Plüsch und Moquette-Plüsch Mk. 64,—, 44,—, 28,50, 19,— bis 17,75
- Schlafdecken in Wolle und Kamelhaar Mk. 85,—, 28,50, 24,75, 15,— bis 4,35
- Bettdecken in Erbstül, Rips, Pique, Waffel in allen Preislagen.

Linoleum

- Erstklassige Fabrikate in nur gut abgelagerter fehlerfreier Ware.
- Bedrucktes Linoleum 90 cm breit, 1 m Mk. 1,80 — 1,40
- 130 cm breit, m Mk. 2,50 — 2,30
- 110 cm breit, m Mk. 1,90 — 1,70
- 90 cm breit, m Mk. 1,50 — 1,30
- 67 cm breit, m Mk. 1,40 — 95 Pf.
- 60 cm breit, m Mk. — 85 Pf.
- Unl. Granit, Mottled, Inlaid in allen Stärken zu billigsten Preisen.

Portieren

- Portieren, Filztuch u. Tuch, 2 Schals, 1 Lambrequin Mk. 30,—, 22,—, 15,—, 10,25, 6,25 bis 2,75
- Portieren, Plüsch, 2 Schals, 1 Lambrequin Mk. 25,—, 17,—, 12,50, 9,50 bis 7,00
- Leinen-Portieren, 2 Schals, 1 Lambrequin Mk. 36,75, 16,50, 13,50, 7,— bis 3,75
- Bettvorlagen — Ziegenfelle — Angorafelle.

Grösste Auswahl. Gardinen — Vitragen — Stores — Künstler-Gardinen Gute Qualitäten.

Ein grosser elektrischer Fahrstuhl vermittelt den Verkehr zwischen sämtlichen Geschossen.

Richard Schlesinger

Königstrasse Chemnitz Ecke Brückenstrasse.

694

† Eine lange Reihe von Feiertagen steht uns für dieses Weihnachtsfest bevor, die größte Zahl, die irgend eine Konstellation der Weihnachten uns zu bringen vermag. Der heilige Abend fällt auf einen Sonntag. Der Beginn dieses Festes bringt uns also mit dem ersten und zweiten Feiertage drei Feiertage hintereinander. Neujahr fällt auf Montag, das hohe Kreuzjahr oder Epiphaniastag (6. Januar) auf Sonnabend, sodas der dreitägigen Weihnachtsfeier unmittelbar Doppelfeiertage folgen. So werden wir also unter lauter Feiertagen vom alten zum neuen Jahre hinübergeleitet; denn der Ausgong von 1911 und der Eingang zu 1912 verzeichnen unter 15 Tagen nicht weniger als 7 Feiertage. „Das ist ein glücklicher Zufall“, sagt der mit Kindern beglückte Familienvater; „denn heuer habe ich für mehrere Tage hintereinander, völlig losgelöst von den Sorgen des Berufes, ausgezeichnete Gelegenheiten, mich Weihnachten wirklich einmal ganz den Meinen zu widmen.“ „Das ist ein großes Glück“, sagen alle Freunde des winterlichen Bergsports, die jedenfalls in diesen Doppelfeiertagen ausgiebige Gelegenheit zur Ausübung des Ski- und Kodelsports im Gebirge finden werden. „Das ist wenig erfreulich“, sagt der fleißige Arbeiter, der um Tagelohn schafft und unter 15 Tagen nur 8 Werkstage findet, deren finanzielles Ergebnis noch dazu oft nicht besonders günstig ist. Die größte Freude über die vielen in Aussicht stehenden Feiertage dürfte die Kinderwelt empfinden. Diese bieten ihr ja die beste Gelegenheit, sich mit den Gaben des Weihnachtsmannes, den marckierten Spielen und sonstigem Zeitvertreib, recht oft und eingehend zu beschäftigen.

† Errichtung eines Landesgesundheitsamtes für das Königreich Sachsen. Am 1. Juli 1912 wird das geplante sächsische Landesgesundheitsamt in Wirksamkeit treten. Das Amt, das unter der Präsidentschaft des Ministers des Innern steht, wird in drei Unterabteilungen zerfallen: einer Medizinischen Abteilung, einer Veterinärabteilung und einer Abteilung für Apothekenangelegenheiten. Das Landesgesundheitsamt hat die gesonderten Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege wahrzunehmen und Gutachten abzugeben. Der Beamtenstab des neuen Amtes besteht aus einem Medizinischen Rat als Präsidenten, einem medizinischen Hilfsarbeiter und drei Hilfsarbeitern für das Veterinärwesen.

— Dresden. Am 15. Dezember findet hier eine Ausschussung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden statt, in der u. a. der Bericht über die landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten im Kreisvereinsbezirk, sowie ein Antrag von 12 landwirtschaftlichen Vereinen aus der Amtshauptmannschaft Weichen zu den veterinärpolizeilichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und ein Antrag des Landwirtschaftlichen Vereins Weichen, die Handhabung des Rossfuhrerpatents betr., auf der Tagesordnung stehen.

— Pirna. Die Inbetriebsetzung unserer Elektrizitätsversorgung hat eine Verzögerung erfahren, da der Lohnkampf in der Berliner Metallindustrie fühlbar einwirkte und infolgedessen die rechtzeitige Lieferung der für die Transformatoranlagen benötigten Gußstücke unmöglich gemacht wurde. — In den Besitz der für das Elektrizitätsunternehmen gebildeten

„Elbhalbzentrale“, A.-G. ist nun noch das Elektrizitätswerk Langburkersdorf übergegangen. Die Gemeinde Langburkersdorf beteiligt sich dafür mit einer Summe von 30 000 Mark an der Elbhalbzentrale, welche hierdurch eine neue Festlegung erfährt.

— Leipzig. In der Woche des Hofmeisters Hermann Löwer in Breitenfeld hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung erlassen, in welcher auf die Ergreifung des Mörders 500 Mark Belohnung ausgesetzt werden.

— Zwickau. Auch die bei dem Automobilunglück bei Wiesel schwerverletzte Frau Krog ist ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

— Reusdorf. Strafprozess wegen Forderung hat Bürgermeister Dr. Windler, hier, gegen den Redakteur der „Pirnener Volkszeitung“ wegen eines in Nr. 281 des genannten Blattes enthaltenen Artikels gestellt, der dem Bürgermeister einen unzulässigen Eingriff in die Wahlordnung bei den Stadtverordnetenwahlen vorwirft, auch den hiesigen Schulmann Bachs beschuldigt, im Dienste Wahlzettel einer bestimmten Interessentengruppe ausgegeben zu haben.

— Jitkau. Die Maul- und Klauenseuche macht im benachbarten Oesterreich trotz aller Gegenmaßnahmen immer weitere Fortschritte. Gegenwärtig sind 7000 Rinder an der Seuche erkrankt.

— Greiz. Im benachbarten Marktsiedeln Franzenhuth ist der Kassierer des dortigen Sparvereins „Eintracht“, der am Dienstag die für Weihnachten erparten Gelder auszahlen sollte, kranklich verstorben. Die Höhe des Fehlbetrages ist noch nicht festgestellt, dürfte aber ziemlich beträchtlich und deshalb besonders empfindlich sein, weil diese kleine Sparer betreffen werden.

Geschäftliches.

Gegen Nervosität gibt es keine Arznei, mag das Organell auch noch so oft behauptet werden! Wachen sich die Anzeichen nervöser Erschöpfung, z. B. abnehmende Körperkräfte und geistige Leistungsfähigkeit, Schlaflosigkeit, feinerliche Verstimnungen, wechselnd mit Heftigkeitsschwüben, nervöse Stuhl- und Stuhlverhaltung, nervöse Schmerzen in Kreuz- und Hüftgegend usw. bemerkbar, dann näher sagen. Nervennährmittel nur wenig oder gar nicht. Am besten ist sofort eine Unterbrechung der täglichen Arbeit, ein völliges Ausspannen. Wer das aber nicht vermag, schreibe wenigstens einige freie Nachmittage in der Woche ein und absolviere außerdem eine durchgehende, längere und gründliche Hausreinigung mit Altkuchensorten, Wurzeln, Starquelle (Job-Ebenen-Rangon-Stockholzerquelle). Diese verhältnismäßig einfache und billige Kur hat schon vielen geholfen, die keine Zeit oder nicht genügendes Mittel zu einer Badkurie besitzen. Den Altkuchensorten Wurzeln Starquelle bekommt man in Flaschenfüllung in den meisten Apotheken, Drogerien usw.

Sind zur Weihnachtszeit die Angriffe auf den Geldbeutel schon nicht leicht abzuschlagen, so halten ihnen die Attentate auf den Magen der weichen Weichheit reichlich die Stange. Dagegen sich richtig zu wehren und zu schützen, ist die nächste Pflicht eines jeden, deren Unterlassung schon manchem die ganze Feststimmung verdorben hat. — Denn ohne guten Magen keine Weihnachtsstimmung! — Weich ein Gläschen, das es da herrscht! Weiter gibt, den feinen und wohlbedämmten Kräuter-Ritter der Firma Dorn & Co. Königl. Bayer. Hoflieferant, Hof. Die sorgsame Hausfrau kennt ihn schon lange als erprobtes Hausmittel, das keine Magenverstimnungen sofort beseitigt, und eine falsche Verdauung stillt, die, die famolen Appetitstörungen, ist ihr gerade zu Festzeiten unentbehrlich.

* Die Weihnachtszeit nicht wieder, da fürfordende Liebe zum, mit welchen Gaben sie den Lichterglanz der Freude in den Herzen entzünden kann dem strahlenden Tannenbaum. Gewiß, desto dauerhafter wird diese Freude sein, je praktischer die Gabe ist. Kennen wir z. B. nur Wagners bewährte Erzeugnisse, die groß und klein in Form und jedem Hause Nutzen bringen, zumal in solcher Feiertagszeit. Derartige praktische Weihnachtsgeschenke werden namentlich der geliebten Hausfrau erwünscht sein.

Vereinigte Stadttheater Chemnitz.

Spielplan für die Zeit vom 10. bis 17. Dezember 1911.
Neues Theater.
 (Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 7,5 Uhr.)
 Sonntag: Kleine Preise. Dornroschen. Weihnachtsmärchen in 5 Akten von C. A. Görner. Auf. 8 Uhr. 28. V. S. A.
 *Lohengrin. Oper.
 Montag: 29. V. S. A. *Carmen. Grosse Oper in 4 Akten von G. Bizet.
 Dienstag: 30. V. S. A. Hundstage. Lustspiel in 3 Akten von Korff Holm.
 Mittwoch: 31. V. S. A. Künigskinder. Mährchenoper in 3 Akten von E. Humperdinck.
 Donnerstag: 1. V. S. A. Neuheit! Herr und Diener. Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.
 Freitag: 2. V. S. A. *Cavalleria Rusticana. Oper in 1 Akt von Mascagni; hierauf: *Die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
 Sonnabend: 3. V. S. A. Herr und Diener.
 Sonntag: Erm. Preise. Dornroschen. Auf. 8 Uhr. 28. V. S. A.
 *Cavalleria Rusticana; hierauf: *Die Regimentstochter.

Altes Theater.
 (Wo nichts anderes bemerkt ist, beginnt die Vorstellung 8 Uhr.)
 Sonntag: 5. V. S. A. *Der tapfere Soldat. Operette in 3 Akten von Oskar Strauss.
 Montag: 6. V. S. A. *Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Hanna. . . . Frä. Laura Bernauer aus Amsterdam a. G.
 Dienstag: 7. V. S. A. *Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Juliette. . . . Frä. Bernauer a. G.
 Mittwoch: 8. V. S. A. Neuheit! *Die Musterweiber. Operette in 3 Akten von F. Werther.
 Donnerstag: 9. V. S. A. *Die Musterweiber.
 Freitag: 10. V. S. A. *Die Musterweiber.
 Sonnabend: 11. V. S. A. *Reiche Mädchen. Wiener Volksstück mit Gesang in 3 Akten von J. Strauss.
 Von den mit * bezeichneten Schauspielen, Opern und Operetten sind Textbücher etc. vorrätig in der Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Normal- und Reformhemden, weisse u. bunte Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Manschetten, Taschentücher
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Louis Steinbach.

Patentanwaltsbüro Sack
 Dr. Ing. O. Sack, Leipzig
 Dr. Ing. F. Splimann, Leipzig

Billiger Weihnachts-Verkauf

Knaben-Sweater gestrickt einfarb. 95	Damen-Fantasiemod m. Stickerei 95	Damen-Blaid 495, 395, 198, 95	Dermelin-Voa imit. 595, 300, 175
Herren-Sweater do. Wolle platt. 295	Damenhemd mit reicher Stickerei-Passe. 165	Dresburger Schal reine Wolle 58	Freewannen-Stola 695, 525, 385
Herren-Strick-Westen 2reihig 275	Damen-Fantasiemod reiche Stickerei Banddurchzug 225	Balk-Schal bedruckte Kaute 175	Krimmer-Stola 350, 250, 195
Damen-Strick-Westen schwarz 145	Damenhose m. sehr br. Stickerei 145	Balk-Schal reine Seide mit Franzen. 350	Echte Stunts-Stola 78.—, 48.—, 31.—
Damen-Strick-Handsch. reinwoll. 68	Damenknielose breite Stickerei la Belg-Crois 250	Balk-Schal Chiffon mit Perlen 465	Ruffou-Voa 10.—, 695, 350
Damen-Trikot-Handschuhe imitiert Wildlederfutter 45	Damen-Nachjacke m. Legtragen prima Croisbarchent 145	Linon-Taschentücher 1/2 Dgd. 85, 50	Zübluse auf Futter 850, 595, 295
Herren-Strick-Handschuhe reine Wolle weiss u. farbig 95	Herren-Nachhemd Legtragen bunter Besatz 250	Taschentücher gebrauchsfertig 1/2 Dgd. 145, 95	Zübluse schw. a. Seide 12,50, 895
Herren-Krimmer-Handschuhe mit Lederbesatz 125	Stickerei-Unterrod 50 cm breiter Stickerei-Volant 450	Taschentücher halbleinen 1/2 Dgd. 195, 135	Lammfell-Ratiné 350, 250, 195
Damen-Glace-Handschuhe 85	Molton-Negligérod mit Bogen-Volant 165	Taschentücher reinleinen 1/2 Dgd. 7,50, 195	Seiden-Unterrod reine Seide changiert 785
Kinder-Strümpfe Wolle platt, schwarz Größe 1-3 48	Frottier-Handtücher mit Buchstaben 85	Taschentücher mit Buchstaben 1/2 Dgd. 98	Zuch-Unterrod reicher Volant 395
Damen-Strümpfe Wolle gewebt schwarz u. feinfarbig 95	Frottier-Handtücher Hohlraum 110	Tischtücher pa. halbl. 115x115 165	Samtkleid schwarz m. Streifen 29,50
Damen-Strümpfe Seide schwarz u. farbig 145	Kaffeegedede m. 6 Servietten 450, 295	Tischtücher pa. halbl. 130x160 225	Eugl. Sportröde 650, 350, 295
Herren-Kamelhaar-Socken reine Wolle 75	Halbfertige Blase creme u. farbig mit Seide bestickt 295	Servietten pa. halbl. 60x60 45	Handgehäkelte Mütze 95
Korsetts grau m. Spitze u. Spiralf. 95	Halbfertige Stickerei-Robe 12.—	Prima Servietten-Wischtücher 1/2 Dgd. 120	Samt-Handhauben 95
Frack-Korsett hellgestreift mit Strumpfhalter 145	Knabenschürzen Prima-Ware 75	Dress-Handtuch grau od. weiss 1/2 Dgd. 285	Kinder-Garnituren Ruff und Voa 195
Direktor-Korsett blau-weiß gepunkt mit Strumpfhalter 225	Mädchenschürzen j. 3-6 Jahre 95	Betttuch weiss 2 Seiten Hohlraum 195	Filztuch-Tischbede bestickt 350, 95
Kräft. Normal-Herrenhemden 145	Mädchenschürzen j. 6-8 Jahre 110	Betttuch weiss 4 Seiten Hohlraum 295	Arginier-Vorlage 295, 195, 95
Kräft. Normal-Herrenhosen 145	Mädchenschürzen j. 8-12 J. 125	Betttuch weiss verstärkte Mitte 295	Filztuch-Lambrequin 295, 195, 95
Kräft. Normal-Kinderanzüge Größe 60 75	Türkische Satin-Piereschürze 75	Betttuch roh Nessel abgepaßt 130	Filztuch-Gedede bestickt 595, 395, 195
Kragenschoner imitiert Seide mit Franzen 75	Türkische Satin-Trägerschürze 95	Damaß-Bettbezug m. 2 Riffen 5.—	Plüsch-Gedede bestickt 25.—, 21.—, 15.—
Herren-Serviteur und Manschetten 75	Weisse Watisschürze m. Stickerei Träger 125	Roh-Damaß-Bettbezug mit 1 Riffen 450	Schafwaden Wolle 650, 450, 385
Oberhemden bunt durchgemustert 295	Indigo-Wirtschaftsschürze 75	Bunter Bettbezug m. 2 Riffen 385	Kamelhaardeden 17,50, 12,50, 850
Oberhemden w. m. farb. Mansch. 375	Nieder-Wirtschaftsschürze 95	Seidenbluse abgepaßt i. Karton 380	Steppeden Zanella mit Trikot 750, 550, 295
Samt-Gummi-Gürtel schwarz 48	Blusen-Wirtschaftsschürzen 125	Samtbluse abgepaßt in Karton 480	Ahnfänger-Gardinen 750, 595, 325
Samt-Taschen große Form 95	Hauschürze prima imitiert engl. Leinen m. Besatz sehr weit 125	Schwarze Stoff-Roben in Karton 595, 450	Leinen-Nebergardinen 12,50, 7,50, 385
Samt-Taschen neue Form mit reicher Perlstickerei 395	Weisse Wirtschaftssch. 295, 195, 95	Farbige Stoff-Roben in Karton 6,50, 5.—	Waffel-Bettdecken 650, 395, 195
Eder-Tasche prima Ware j. Hängel 495	Fischläufer, Mülleng. Handtücher 95	Ruffeln-Roben i. Karton 9.—, 750	Felle Biegen u. Angora 750, 495, 295
Gloria-Regenschirm für Damen und Herren 295	Riffen-Beutel u. f. w. gezeichnet 95		Plüsch-Fofadete 650, 5.—, 450
Stochschirme m. prima Griffen und Futteral 475			Tiger-Schlafdecken 95, 75
Regenschirm reine Seide für Damen und Herren 650			Gardinen creme und weiss 850, 550, 195

M. Schneider, Chemnitz, jetzt Lange Strasse 17.

3. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kollberg in Frankfurt i. G. — Druck und Verlag von E. Kollberg in Frankfurt i. G.

Nr. 287

Sonntag, den 10. Dezember

1911

Englands Spionage-System in Deutschland.

In der Verhandlung des Reichsgerichts gegen den englischen Colonel Schult und Wharton ist festgestellt worden, daß England unser Schiffbau mit einem richtigen Auge betrachtet. Der Angeklagte Schult hat angegeben, daß er den offiziellen Auftrags geschäft hat, Material über unsere neuesten, noch gar nicht einmal auf Stapel gelegten Dampfschiffe zu beschaffen und „feste Korrespondenten“ zu gewinnen, die das englische Nachrichtenbureau wirtlich mit Angaben über wichtige Neuerungen versorgen sollten. Seine Mitarbeiter haben ihm schließlich ihr Material verkauft.

Die von zuverlässiger Quelle stammende Meldung besagt in einzelnen über das Ergebnis des ersten Verhandlungstages — die Verhandlung wird geheim gehalten — folgendes:

Die bisherigen Bemerkungen über die Schultfrage im einzelnen schon mitgeteilt, doch bereits so viel ergeben, daß das Nachrichtenbureau der englischen Marine systematisch bemüht war, die deutschen Schiffbauwerke und Maschinenbauwerkstätten, die für die kaiserliche Marine tätig sind, in ein organisiertes Beobachtungsnetz hineinzubringen in derselben Weise, wie es bei den Schiffbauwerken der Kaiserlichen Marine schon seit langem durchgeführt hat. Der Angeklagte Schult, der sich genötigt gesehen hat, dort den Geheimnissen der in Hamburg aus fortgeschrittenen Vorkriegs-Entwicklungen und des so angeordneten überaus sorgfältigen Besichtigungsmaterials einen großen Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zuzugeben, hat hauptsächlich den Auftrag, über die neuesten zum Teil noch nicht auf Stapel gelegten deutschen Dampfschiffe und Kreuzer eine Reihe bestimmter Angaben zu verschaffen, Daten, die zu den sorgfältig gehaltenen Geheimnissen unserer modernen Schiffbaukunst gehören.

Seine Auftraggeber hatten ihn offenbar schon aus genauester Kenntnis der in Deutschland an welchen verschiedenen Stellen, Werften und Fabriken er sich Quellen über die einzelnen Nachrichten erschließen könne. Sie hatten ihn auch den Auftrag gegeben, was möglich, feste Korrespondenten zu gewinnen, die das englische Nachrichtenbureau laufend über alle wichtigeren Neuerungen in Kenntnis halten sollten. Schult fand durch seine geschäftlichen Beziehungen als Händler mit Jachten usw. von vornherein leichter Anknüpfung an Angestellte der verschiedenen Kategorien auf unseren großen Privatwerften. Sein zuvorkommendes und freundliches Wesen und seine Vertrautheit brachten ihn den Auszubehrenden schnell näher.

Im übrigen half seine mit englischem Golde sehr gut gefüllte Börse in erwünschter Weise nach. Bis zu welchem Grade es ihm und seinen Helfershelfern schon gelungen ist, wichtige Geheimnisse nach England anzukommen, ist durch den ersten Verhandlungstag noch nicht festgestellt worden. So-

viel steht aber schon fest, daß Schult in mehreren seiner Mitarbeiter außerordentlich wohl unterrichtete und willige Mitarbeiter gefunden hatte, welche die ihnen nur durch ihre amtlichen Stellungen auf den Privatwerften zugänglichen technischen Geheimnisse fruchtlos verkauften, obwohl ihnen bekannt war, daß sie damit gegen ihre Pflichten handelten und Verrat am Vaterland begingen.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Im Beginn der Freitagssitzung der Zweiten Kammer gab der Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Merkel (liberal) eine Erklärung ab, in der er auf die gestrige Erklärung des Abgeordneten Riemer, betr. die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über das Parinarbeitsgesetz, erwiderte und seine damit geknüpften Schlussfolgerungen voll aufrecht erhielt. Das Haus erledigte sodann einige Etatskapitel. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Abs. 24 und 26 des ordentlichen Etats für 1912/13. Beratung der Staats- und Finanzhaupthauptklassen-Schulden, sowie Tilgung der Staatsschulden betreffend.

Abg. Anders (natl.) erstattete den Deputationsbericht und beantragte die Annahme der beiden Kapitel nach der Vorlage. Der Berichterstatter bemerkte, noch einige Worte bezüglich des Abgeordneten äußern zu wollen, und er ausführlich auf die vom Vorstände der sozialdemokratischen Landespartei unterzeichneten Flugblätter für die Reichstagswahlen zu sprechen, worin behauptet wird, daß unter der sozialnational-liberalen Vorherrschaft in Sachsen sich die Finanzen ganz wesentlich verschlechtert hätten. Riemer ging vergleichend auf die preussischen, bayerischen und württembergischen Finanzen und Schuldenverhältnisse ein und wies den erhobenen Vorwurf als gänzlich unbegründet zurück. Was die sächsischen Finanzen betreffe, so zeigten die Aktiva ein sehr erfreuliches Bild. Das Reinerlöbige habe sich seit 1909 um 246 Millionen erhöht. Die direkten Steuern betrügen 84 Prozent aller Einnahmen, die indirekten nur 16 Prozent. Die Sozialdemokraten betonten ja immer den Wert der direkten Steuern. In dieser Beziehung könne kein anderer Staat Sachen überbieten. — Abg. Merkel (liberal): Der Anteil der Staatsschulden an den Eisenbahnen sei falsch berechnet worden. Den Eisenbahnen werde eine zu hohe Verzinsung und Tilgung der Ausgaben angedungen. Deshalb beantrage er die Zurückverweisung der beiden Kapitel 25 und 26 an die Finanzdeputation A. — Staatsminister v. Seydewitz (wohl) wie der Berichterstatter Abg. Anders (natl.) traten den Ausführungen des Berichterstatters entgegen. — Abg. Rischke (soz.) bezeichnete das Vorgehen des Abg. Anders als Berichterstatter in bezug auf das sozialdemokratische Flugblatt als unzulässig, ein Ausdresch, der vom Präsidenten gerügt wurde. Riemer führte weiter aus, in dem Flugblatt sei nicht von dem jetzigen

Stande der Finanzen die Rede, sondern von ihrer Entwicklung vor Eintritt des 25prozentigen Steuerzuschlags von 1903. (Zuruf: Das steht aber nicht in dem Flugblatt!) — Abg. Merkel vertrat nochmals seine Ansicht und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß es dem neuen Finanzminister gelingen werde, größere Steifigkeit in den Etat zu bringen.

Staatsminister v. Seydewitz: Es handle sich um die Feststellung, welchen Anteil die Staatsbahnen an den Staatsschulden hätten. Man wisse noch nicht genau, wieviel die Eisenbahnen im Jahre 1911 auszuwenden haben würden. Der vorliegende Etat sei ihm von verschiedenen Seiten als recht klar und durchsichtig bezeichnet worden. Er bitte um Annahme der beiden Kapitel nach der Vorlage. — Abg. Fräßdorf (soz.) machte dem Berichterstatter den Vorwurf, eine neue Methode der Flugblattbekämpfung im Landtag eingeführt zu haben, und polemisierte in scharfer Weise gegen die national-liberale und konservative Politik, wie auch insbesondere gegen die Reichsfinanzreform. — Abg. Opiß (konf.) trat ausführlich den sozialdemokratischen Vorwürfen entgegen und suchte die Angaben des Flugblattes zu entkräften. Riemer warf dann einen Rückblick auf die Geschichte der sächsischen Finanzen und kam dabei zu dem Schluß, daß die Sozialdemokraten in finanziellen Sachen gänzlich unzuständig seien und den Staat in kurzer Zeit an den Rand des Abgrundes führen würden. Auch er suchte, daß die Zahl der Sozialdemokraten im Reichstag zunehmen werde, er hoffe aber, daß dieser Umstand die bürgerlichen Parteien dann wieder mehr zusammenführen wird. (Beifall rechts.) — Abg. Fleißner (soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Berichterstatters.

Um 12 Uhr mittags mochte der Präsident darauf aufmerksam, daß noch 4 Punkte auf der Tagesordnung ständen und eventuell für morgen vormittag eine Sitzung anberaumt werden müsse. (Zuruf von sozialdemokratischer Seite: Das ist uns recht, wir haben Zeit!) — Abg. Anders (natl.): Wenn in dem Flugblatt das gestanden hätte, was der Abg. Rischke angab, würde ich hier nicht mehr darauf eingegangen sein. — Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, und zwar gegen eine starke Minderheit. — Abg. Merkel (liberal) beantragt namentliche Abstimmung über seinen Antrag auf Zurückverweisung der Kapitel 25 und 26 an die Finanzdeputation A. — Abg. Hettner (natl.) beantragt, über den Antrag Merkel nächsten Montag abzustimmen. — Das Haus erklärte sich damit einverstanden. Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

Es folgte hierauf die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kapitel 27 und 28, auf den Staatsklassen ruhende Jahresrenten und Bildung der dem Domänenetat nicht angehörigen Lasten, sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten betr. Kapitel 3, Kalkwerke betr., Kapitel 5, Hofapotheke, und Kapitel 74, Verwaltung der Staatsschulden betr. Sämtliche Kapitel wurden nach der Vorlage gemäß den Anträgen der Deputation ohne erhebliche Debatte erledigt.

Selbst geschmiedet.

Roman von H. v. Irnscht.

Dr. Strub hatte sich bis dahin ganz ruhig, scheinbar apathisch verhalten, jetzt richtete er sich aus seiner zusammengekniffenen Haltung auf.

„Nichts für ungut, Herr Richter, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie eine durchaus falsche Spur verfolgen. Schellien ist kein Mörder, und ebensowenig seine Schwester eine Anstifterin. Als ich Schellien auf der Straße traf, sah er allerdings verärgert aus, aber meine Einladung, mit aufs Schloß zu kommen, schien ihn von großen Qualen zu befreien. Er erwartete hier offenbar eine freundliche Aufnahme, und der Tod des Grafen war eine furchtbare Ueberschuldung für ihn. Er hat den Mord nicht begangen.“

„Ueber all diese Unbegreiflichkeiten wird ja die Untersuchung Aufklärung bringen,“ bemerkte der Richter kühl. „Für heute will ich von weiteren Verhören absehen.“

Egon atmete auf. „Ich darf die Herren bitten, eine Erfrischung einzunehmen — es ist alles bereit.“

Während der Untersuchungsrichter dankte, und auch die anderen Herren empfahlen sich unter dem Vorwande, den Bericht noch ausarbeiten zu müssen.

Die Leiche war hinausgeschafft worden, und der Arzt hatte noch einmal eine eingehende Untersuchung an derselben vorgenommen. Die Wunde war durch den Stich eines scharfgeschliffenen dolchartigen Messers entstanden, der Tod durch Verblutung eingetreten.

Während die Herren sich noch verabschiedeten, stürzte Friedrich herein.

„Komtesse Anneliese ist plötzlich schwer erkrankt, sie erkennt ihre Umgebung nicht mehr und phantasiert.“

Dr. Brandt eilte hinaus, gefolgt von dem älteren Alten.

Friedrich hatte nicht übertrieben. Das Gesicht der jungen Dame war mit Scharlachröte bedeckt, sie schien schwer zu leiden, unaussprechlich wief sie sich in den Kissen hin und her.

Dr. Brandt, ein älterer, allbeliebter Arzt, beugte sich mit ernstem Gesicht über die Fiebernde.

„Komtesse,“ sagte er mit welcher Stimme, „erkennen Sie mich nicht?“

Er streich mit seiner kühlen Hand über die in Fieberglut brennende junge Stirn. Das qualvolle Jucken in dem lieblichen Gesicht ließ ein wenig nach.

„Lieber Onkel,“ flüsterte Anneliese in erschütternden Tönen, „wir haben uns ja so lieb, so lieb! O sag doch ja, Onkel, laß uns glücklich werden und sei glücklich mit uns! Reinhold — nein, nein, ich lasse nicht von dir, bleib bei mir, Reinhold — ich sterbe, wenn du gehst.“

Der erfahrene Menschenkenner war tief betroffen. Das hier des Rätsels Lösung?

Er beugte sich noch tiefer über das heiße Gesichtchen.

„Reinhold Schellien —“ kam es langsam von seinen Lippen, „hast du Reinhold Schellien so lieb?“

Ein selbiger Blanz zog flüchtig über die lieblichen Züge, dann küßte er die brennenden Lippen den Namen des Ingenieurs.

„Wirft du es endlich glauben, daß wir zusammengehören und nie voneinander lassen können. Onkel? Willst du darmberzig sein und diese Qual enden? Reinhold ist der beste, edelste Mann, aber deine Nichtachtung reizt ihn — laß es nicht zu einem Unglück kommen, o bitte, bitte, lieber Onkel, noch kannst du es verhindern, erbarme dich!“

„Es soll alles nach deinem Wunsch geschehen, liebes Kind,“ beschwichtigte der Arzt, „schlaf jetzt, damit du wieder gesund wirst, schlafe!“

Er trug der Jose auf, einen silbernen Rüssel zu bringen. Während er einige Tropfen hineingoh, die das Fieber lindern sollten, richtete Anneliese sich plötzlich auf und stieß einen herzerweichenden Schrei aus:

„Ich will entsagen, lieber einziger Onkel, will Reinhold nie wiedersehen! Aber bleibe bei mir, Onkel, geh' nicht wieder in den kalten, dunklen Park hinaus.“

Dr. Brandt gab der armen Kranken die Fiebertropfen ein, und bald machte sich eine kleine Bänderung bemerkbar. Die blauen Augen schlossen sich, die qualvolle Spannung in den Zügen ließ nach.

Der Doktor schrieb einige Rezepte, gab der Jungfer Verhaltensmaßregeln und versprach, um Mitternacht noch einmal vorzukommen.

Er glaubte nun den Inhalt des Dramas zu kennen, das sich auf der Nordburg abspielte hatte.

Die Komtesse liebte den schlicht bürgerlichen Ingenieur, der Stolz des alten Grafen aber gab diese Verbindung nicht zu; er bot dem jungen Manne eine Abfindungssumme und verlangte dessen sofortige Abreise. Das empörte Schellien, es kam zu einem Streit zwischen den beiden, Graf Nordburg reizte den Zorn Schelliens und dieser, seiner selbst nicht mehr mächtig, beging in blinder Leidenschaft den Mordschlag.

Armer Schellien! Die Liebe war ihm zum Verhängnis geworden, er ging an ihr zugrunde.

Der Doktor beschloß, vorerst als sein Geheimnis zu bewahren, was die fieberhaften Wüstenlippen ausgeplaudert hatten. Es konnte ja auch anders sein, aber in seinem Innern war er fest überzeugt davon, daß Schellien an dem Tod des Grafen schuld sei.

Am nächsten Tage meldete der Diener Graf Egon, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche.

Egon wollte soeben an Blanka schreiben. Ein heißer Schrei durchzuckte ihn. Sollte es Blanka sein? Er wußte nicht, ob er sich freuen, oder ihr zürnen sollte, denn sie kam ja zur Unzeit. Er mußte die Testamentseröffnung vorüber sein, eher durfte er seine Gattin vor der Dessehnlichkeit nicht anerkennen. Wer konnte denn wissen, ob ihm nicht Enttäuschung drohte für den Fall, daß er eine Misallianz schloß?

Wit sehr geteilten Empfindungen ordnete er daher an, die Dame hereinzuführen.

Als er dann einer Fremden gegenüberstand, überkam

ihn doch eine große Enttäuschung, und es kam ihm wieder zum vollen Bewußtsein, wie lieb er Blanka hatte, wenn er auch nicht ihre wegen das reiche Erbe opfern wollte.

Während dieser Erwägungen hatte er sich ritterlich verneigt vor der anmutigen, schlanken Gestalt mit dem brünetten, überaus sympathischen Gesicht, aus dem ein Paar feurige, dunkle Augen zu ihm emporblickten.

„Ich bin Baronin Bessen, Herr Graf, und komme als Bittende zu Ihnen.“

Egon kam aus dem peinlichen Staunen nicht heraus. Sollte diese Frau ihn um ein Darlehen angehen? Bitterlich erschien sie hier gar im Auftrage ihres Mannes? Seine Züge nahmen einen unendlich hochmütigen Ausdruck an. Jene Menschen trieben die Listlosigkeit denn doch zu weit!

Mit einer frohig einladenden Bewegung wies er nach dem nächsten Sessel.

„Mein Mann weiß nichts davon, daß ich zu Ihnen gegangen bin, Herr Graf,“ sagte Klothilde, welche seine Gedanken so ziemlich erriet, „gestatten Sie, daß ich Ihnen zunächst mein aufrichtiges Beileid ausspreche. Der tragische Tod des alten Herrn hat uns tief erschüttert, und mein Mann ist trostlos, daß sein Oheim aus dem Leben geschieden ist, ohne sich mit ihm ausgesöhnt zu haben.“

Egon verneigte sich. Er hielt es nicht für nötig, ein Wort der Entgegnung zu sagen.

Klothilde lächelte im stillen über den Hochmut dieses „unausstehlichen Menschen.“

„Es ist mir alles daran gelegen,“ fuhr die junge Frau tapfer fort, „daß Kurt seiner Niedergelassenheit entrisfen wird, daß Sie sich mit ihm aussöhnen. Sie sind ja Altersgenossen, und werden es eher verstehen, daß er dem Zuge des Herzens folgte. Ich weiß, er würde ausleben in dem Bewußtsein, wieder zu seiner Familie geredmet zu werden.“

Egons Züge blieben unburchdringlich. „Und wie denken Sie sich eine solche Aussöhnung, gnädige Frau?“ fragte er, sich leicht gegen eine Säule lehrend.

Sie atmete auf, glaubte vielleicht schon gewonnenes Spiel zu haben. „Ein Zufall führte mich vor einiger Zeit mit Komtesse Nordburg zusammen, und jetzt höre ich, daß sie schwer erkrankt ist. Gestatten Sie, daß ich täglich ein paar Stunden an ihrem Krankenlager sein darf. Ich habe die Komtesse so herzlich lieb gewonnen und würde sie gewisshaft und herzlich pflegen. Mir ist, als fehle ihr soich eine aufrichtige, hingebende Freundin. Und wenn ich täglich im Schloße bin, so ergibt es sich von selbst, daß Sie auch einmal zu uns kommen. Sie könnten in zwangloser Weise mit Kurt zusammenreffen, gelegentlich über seine Zukunft mit ihm sprechen und — dem Herrn helfen, Herr Graf.“

Egon sah interessiert in diese goldbraunen, schimmernden Augen, und er mußte sich eingestehen, daß sein Better durchaus keinen ablen Bescheid verraten habe, als er dieses temperamentvolle Gesicht betrachtete.

Aber wußte sie denn nicht, daß ihr Bruder als der Mörder des Grafen galt? Sie schien keine Ahnung davon zu haben, daß man Schellien verhaftet hatte. Und Egon fand nicht den Mut, es ihr mitzutellen.

697

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die Auflösung des Reichstags ist erfolgt. Eine am Freitag im Reichsgebetbuch und im Reichsanzeiger veröffentlichte kaiserliche Verordnung, die am 7. Dezember, datiert ist, lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung des Deutschen Reiches vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlusses, im Namen des Reiches: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. — Eine zweite kaiserliche Verordnung bestimmt, daß die Neuwahlen zum Reichstage, wie auch schon mitgeteilt war, am 12. Januar vorzunehmen sind.

Ein deutsch-englischer Friedenskongreß? Auch heute liegen wieder verschiedene englische Rundgebungen in der Richtung einer Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland vor. Der National Peace Council, der einen Landesverband von 27 Einzelvereinen darstellt, schildert in einem Zirkular den für Europa aus dem gespannten Verhältnis der beiden Nationen erwachsenden Schaden und ruft alle Handelskammern, Gewerkschaften und andere wirtschaftlichen Organisationen beider Länder zu energischer Propaganda für die Beseitigung der bestehenden Spannung auf. Auch wird angeregt, unmittelbar nach den Reichstagswahlen deutsche und englische Pazifisten hier in London zu einem Kongreß zusammenzutreten zu lassen.

Bei der endgültigen Regelung der Kongogrenze soll die deutsche Reichsregierung entschlossen sein, den Unabhängigkeitsanspruch einer Vergrößerung des Kongozipfels zu erwirken. Wird das nach der Ratifikation des Vertrages durch die Pariser Kammer noch möglich sein?

Keine Erbschaftsteuer. Die Meldung über die geplante Einführung neuer und die Abschaffung alter Steuern wird von halbamtlicher Seite für grundlos erklärt. Die „Täg. Abh.“ behauptet demgegenüber jedoch, daß das Dementi, soweit es sich auf die Wiedereinführung der Erbschaftsteuer bezieht, durch die Tatsachen bald widerlegt werden dürfte.

Die Schiffsahrtsgaben. Trotzdem Oesterreich noch an der Schiffsahrtsgabefreiheit auf der Elbe und Havel an der auf dem Rheine festhält, glaubt die deutsche Reichsregierung doch, daß die Entschädigungen, die sie zu bieten in der Lage ist, sowohl in Wien wie im Haag eine Stimmänderung herbeiführen und den bevorstehenden Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis verhelfen werden.

Der Kreuzer „Berlin“. Der in den nächsten Tagen in Kiel eintrifft, hat mit der Stationierung vor Agadir einseits seine letzten Funktionen ausgeübt und wird außer Dienst gestellt werden. Da er eine sechsjährige Dienstzeit hinter sich hat, so wird er einer Grundreparatur unterworfen werden, um dann bis zu seiner etwaigen anderweitigen Verwendung außerhalb des Rahmens der Hochseeflotte in Reserve zu liegen. An seiner Stelle wird laut „Tag“ einer der neueren kleinen Turbinenkreuzer — die „Berlin“ hatte noch Kolbenmaschinen — die Flagge hissen und in die Flottille der kleinen Kreuzer der Ausflüchtungsflotte einrücken, die dann nur noch aus kleinen Turbinenkreuzern bestehen wird.

England. Die englische Krönungsfahrt nach Indien ist bekanntlich von mancherlei Mißgeschick begleitet gewesen. Die „Medina“ hatte keine glatte, sondern stürmische Ueberfahrt; in Delhi, dem Krönungsort, kamen böswillige Brandstiftungen vor; und nun wird bekannt, daß es vor Ausreise der „Medina“ an Bord zu Insubordination eines Teils der Mannschaft gekommen ist. Dieser unzuverlässige Teil der Mannschaft wurde durch zuverlässige Matrosen ersetzt.

Spanien. Tante Eulalia's Buch. Die Infantin Eulalia soll nun doch kein beigegeben und König Alfons von Spanien, ihren Keffen, der ihr die Herausgabe ihres Buches verbot, um Verzeihung gebeten haben. Das schien begreiflich, da für die Infantin der Verlust ihrer immerhin beträchtlichen Spanage schließlich keine Kleinigkeit ist, und auch die Verbannung vom Madrider Hofe mußte ihr schmerzlich sein. Nun wird aber von Madrid aus erklärt, daß die Infantin bisher auf ihrem Standpunkt beharrt habe. Man kann daher gespannt sein, wie das Ende dieser Affäre sein wird.

Persien. In Persien hat das schlechte Wetter der kalten Jahreszeit auf die Gemüter derer, die zu einem bewaffneten Widerstand gegen den Einmarsch russischer Truppen rieten, beruhigend eingewirkt. — Im Teheraner Parlament erlangten die Demokraten die Oberhand, so daß ein neuer Wechsel des Kabinetts bevorstehen dürfte.

Aus dem Parteileben. Eine bemerkenswerte Wahlparole. Der Wahlkreis-Ausschuß der Zentrumspartei in Kalte-Neckersleben erließ im Interesse der Bekämpfung der Sozialdemokratie einen Aufruf zugunsten des nationalliberalen Kandidaten.

Vereinsnachrichten. Der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande für Frankensachsen und Anhang (Deutscher Schutzbund) hielt am 7. Dezember seine diesjährige Hauptversammlung in der Reichshalle ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Reichs-Schulrat Prof. Dr. Hörsing, den Jahresbericht erstattet hatte, trat der Schatzmeister, Herr Kaufmann Max Dünker, den Rechnungsbericht vor. Der Kassenschatz, einschließlich einer Stiftung in Höhe von 200 Mk., beträgt 341 Mk. 83 Pf. Von den eingegangenen Unterstützungsgeldern wurden zwei berücksichtigt, und zwar sollen die Gemeinden Rosenthal 50 Mk. und Mürau 20 Mk. erhalten. Außerdem sollen weitere 150 Mk. an bedürftige vom Deutschen Schutzbund in Wien namhaft zu machende Gemeinden verteilt werden. Alsdann wurde u. d. Jahres- und Rechenschaftsbericht genehmigt, ebenso der von Herrn Oberamtsrichter Mannschelb bearbeitete Entwurf der Satzung. Auf Grund der neuen Satzung wählte man die folgenden Herren in den Vorstand für das neue Geschäftsjahr: Reichs-Schulrat Prof. Dr. Hörsing, 1. Vorsitzender, Oberamtsrichter Mannschelb, 2. Vorsitzender, Prof. Dr. Köhler, 1. Schriftführer, Bürger-Schulrat Dr. Burdardt, 2. Schriftführer, Kaufmann Arno Schieber, 1. Schatzmeister, Kaufmann Max Dünker, 2. Schatzmeister. Außerdem gehören dem Vorstand noch 9 Herren als Beisitzer an. Als Rechnungsprüfer für das Jahr 1912 wurden die Herren Kaufmann Georg Dörmann und Kaufmann Theodor Berger gewählt.

Vermischtes.

Sarah Bernhardt, die nun bald achtzigjährige, wollte sich bekanntlich mit einem 30 Jahre alten Schauspielers ihrer Truppe verheiraten. Diesem Plan haben sich jedoch die Verwandten der berühmten Schauspielerin energisch widersetzt, in erster Linie ihr Sohn, der anheimelnd nicht dafür schwärmt, einen Papa zu bekommen, der jünger ist als er selbst. Die göttliche Sarah will nun Witwe bleiben und auch ihr Geliebter, der mutige junge Mann, will sein herbes Geschick zu tragen versuchen.

Von einem Heeresverein, der zu gründen wäre, sind dieser Tage Nachrichten durch die Blätter gegangen. Der Plan einer solchen Gründung besteht wohl nur in den Köpfen einiger Sonderlinge, er stößt jedenfalls im deutschen Volk auf gar kein Verständnis, weil man seine Berechtigung nicht einzusehen vermag. Das deutsche Heer steht, das können wir ohne Ueberzeugung aussprechen, auf der Höhe und die Heeresverwaltung genießt das Vertrauen, das sie für stetige Vervollkommnung sorgt. Humoristisch wirkt wenn jener Heeresverein sogar als Gegengewicht zum Flottenverein gedacht war! Ein solcher Plan, in die Wirklichkeit überführt, würde auf ernstesten Widerstand aller wirklichen Patrioten stoßen.

Der bestohlene Zar. In Petersburg begann ein großer Prozeß gegen drei Beamten des dem Zaren gehörigen Gutes Murgat in Turkestan. Der Beamte, ein Graf Tolstoi, nebst seinen beiden Gehilfen, hatte die Vändereien des Gutes an die Bauern verpachtet, die Pachtgelder dafür, die mehrere Millionen betragen, aber eingestekt.

Alte Jungen. Die beiden 12 und 14 Jahre alten Söhne einer Berliner Familie erhielten von ihrem Vater ein monatliches Taschengeld von je einer Mark. Sie sparten und kauften dann elf Pferde für 5 Mark. Eine ihrer Nummern kam mit dem 2. Hauptgewinn im Werte von 6000 Mark heraus! Man kann sich das Staunen des Elternpaares vorstellen, als sie eines Tages beim Erscheinen am Kaffeetische 6000 Mark in Gold und Kassenscheinen aufgezählt fanden. Beide jugendlichen Kapitalisten haben seit einigen Tagen ihr eigenes Bankkonto. Vater und Mutter sind zu Weihnächten mit je einem Blauen im voraus besichert worden. Der eine der Jungen hatte gerade seinen Geburtstag. Das war eine feine Geburtstagsfeier.

Der Dämmerzustand. In Steglitz bei Berlin wurde ein „Kaufmann“ verhaftet, der seine sämtlichen Waren, die er zu sabelhaft billigen Preisen feilbietet, in Warenhäusern zusammengehohlet hatte. Bei seiner Vernehmung versicherte er, daß er nicht wisse, wie er dazu gekommen sei. Die einzige Erklärung, die er dafür geben könne, sei die, daß er in einem Dämmerzustand gehandelt haben müsse.

Schon wieder fürkliche Memoiren, diesmal aber unterfranzösische, sind in Paris erschienen. Unter dem Titel „Aus meinem Leben“ hat die spanische Infantin Paz in einer lateinischen Zeitschrift eine Sammlung von Gedächtnissen erscheinen lassen. Der Meintrag dieses dem spanischen Volke gewidmeten Buches soll Entzungen auslösen.

Eine Sensation der Gerrenmode soll von Paris aus in die Welt gebracht werden. Es handelt sich um einen weißen Stehrock mit schwarzem Rand. Wer aufs Wähegele sehen muß, dem wird solch ein Trauerrock nicht gerade unympathisch erscheinen, eine geschmackvolle Verfeinerung der Mode aber bedeutet der Rock gewiß nicht.

Eine Begegnung. Auf dem Perron des kleinen Stationsgebäudes von Rambouillet stand am vergangenen Sonnabend nachmittags Armand Fallieres, derzeit Präsident der französischen Republik, und wartete auf seinen Extrazug, der ihn nach Paris zurückbringen sollte. In diesem Augenblicke kam ein kleiner, alter Herr auf den Bahnhof, den die Beamten sehr höflich grüßten. Es war Emile Loubet, früher Präsident der französischen Republik; er hatte in den Schößen des Grafen Potocki gejagt und wollte mit dem fahrplanmäßigen Zuge zur Stadt zurück. Aber davon wollte Präsident Fallieres nichts wissen. „Sie müssen mit mir im Extrazuge fahren“, erklärte er. „Mein Extrazug fährt noch früher ab. Die Wagensitze sind für ihn freigegeben und Sie wissen, daß hier auf dieser Linie die Jäger immer Verpachtung haben.“ Mr. Loubet war besorgt, zu spät zum Abendessen nach Paris zu kommen, er lächelte und nahm das Anerbieten seines Nachfolgers an. Er tat Flug davon, denn der fahrplanmäßige Zug, der eigentlich 5,40 Uhr gehen muß, hatte, wie gewöhnlich, mehr als eine halbe Stunde Verpätung.

Die Kunst des Geldausgebens verstand ein 22jähriger Student Hue in München, der wegen Hochstaplerlei zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der junge Mensch, der früher nicht mit einem monatlichen Taschengeld von 800 Mk. auskam, erbt ein Vermögen von 200 000 Mk. Das erste war, daß er sich verheiratete. Die junge Frau erhielt für 30 000 Mark Schmuckachen, die gleiche Summe ging bei einer Hochzeitsreise drauf. So nebenbei wurde für 18 000 Mk. Wein bestellt und eine Wohnungsausstattung für 50 000 Mk. sollte noch der Mutter ein behagliches Heim vorfinden lassen. Auf diese Weise ging das Vermögen rasch zur Neige und als der letzte Pfennig fort war, legte sich der junge Lebemann auf Wechselreiterien und Pörsereien.

Großzügige Freigebigkeit. Andrew Carnegie, der seiner Devise: „Es ist ein Verbrechen, reich zu sterben“ treu bleibt, hat jüngst zur Förderung des öffentlichen Unterrichts in den Vereinigten Staaten 125 Millionen gespendet. Bis jetzt hat der Stahlkönig seinen Bürgern etwas mehr als eine Milliarde geschenkt, und zwar: 250 Millionen für die Bibliotheken, 75 Millionen für Arbeiterpensionen, 80 Millionen

für das Pittsburger Institut, 125 Millionen für das Carnegie-Institut, 50 Millionen für das Freedman's Bureau, 50 Millionen für die schottischen Universitäten, 45 Millionen für den Heroenfond, 125 Millionen für die Carnegie-Korporation in New-York, 100 Millionen für verschiedene kleine amerikanische Universitäten, 90 Millionen für die verschiedenen amerikanischen Staaten, 25 Millionen für die Versicherungen der Arbeiter der Stahlindustrie. — Sehr freigebig ist auch der Petroleumkönig Rockefeller. Er hat bis jetzt 880 Millionen verschenkt, davon 260 für Unterrichtszwecke, 125 für die Chicagoer Universität, 350 für die kleineren Universitäten Amerikas, 75 für Krankenhäuser, 40 Millionen für ein medizinisches Institut usw.

Sprechsaal.

Die Feuerungsfrage.

Nach dem Bericht über die Landtagsverhandlungen am 23. November d. J. hat der nationalliberale Abgeordnete Herr Gypfert folgendes im Landtag gesagt: „Er könne nicht ohne weiteres darauf eingehen, bauerliche Verjähtigungen allen Straßentieren und allen Staatsbeamten zu gemessen; denn unser Staat lege sich nicht nur auf Beamten, sondern auch auf dem werktätigen Volke, das die Steuern usw. aufzubringen habe für die Lebensfähigkeit des Staates.“ Herr Gypfert schiedet also die Staatsbeamten in zwei Teile: 1. in das werktätige Volk, das die Steuern aufzubringen hat, und 2. in Beamte. Was soll diese Unterscheidung, die Tätigkeit der Beamten herabsetzende Gegenüberstellung heißen? Sind denn die Beamten nicht ebenso werktätig wie z. B. der Kaufmann, der Landwirt, der Handwerker, der Fabrikant, wie jeder Arbeiter, ja selbst wie ein Baumwächter? Weis ferner Herr Gypfert nicht, daß die Beamten genau wie alle anderen Staatsbürger Steuern zahlen müssen und daß ihr Gehalt sogar bis auf den letzten Pfennig herangezogen wird? Denkt Herr Gypfert weiterhin nicht daran, daß in Bezug auf die Feuerung die Beamten ebenfalls nicht in der Lage sind, die Verbrauchsgebühren aus den Konsumtionen abzuwälzen? Warum geht er nicht auch den Beamten eine etwaige Zulage während der Feuerung?

Wohn-Weberei

mit erstklassiger Kollektion für Decken, Dekorationsstoffe etc. sofort gesucht.
Gef. Offerten unter P. 2349 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Wohnstauschhilfe wird gesucht.
Bäckerei Reichstraße 26.

Lehrling für Kontor mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen findet Osten 1912 Aufnahme bei
Schack & Pfotenbauer.

Fleischer-Lehrling findet unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei
Mar Wähig,
Chemnitz, Straße 50.

Koller und Bidelmacher werden gesucht.
Paul Jungnickel Nachf.,
Köllnerstraße 20a.

Einen Knecht mit Buch für 1912 sucht
Gutsbesitzer Schellenberger,
Ebersdorf.

Ein Knecht mit guten Zeugnissen pr. Neujahr gesucht. Zu melden bei
Herrn Strubel, Sattlermeister,
Frankenberg, Schloßstraße.

Ein jüngerer zuverlässiger Knecht für Landwirtschaft, f. Neujahr 1912 gesucht
Oberwies Nr. 74.

Jüngerer Knecht für Neujahr sucht
Hob. Kunze, Niederlichtenau.

Eine perfekte Sortiererin für sofort gesucht
Hermann Dünker.

Für 1. Januar suche ich ein älteres Hausmädchen.
Franz Anna Schausfeld.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die Landwirtschaft zu erlernen, wird als
Scholarin

auf ein Feldgut für 1. Januar 1912 gesucht. Zu erfahren
Feldstraße 13, 1.

Geübte Spulerin für die Fabrik suchen
Schack & Pfotenbauer.

Jünger militärf. Mann sucht Stellung für Kontor oder Lager mit bescheidenen Ansprüchen bei sofortigem Antritt. Werte
Off. u. S. 420 in die Exp. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer v. j. Herrn gef. Off. m. Preisangabe bei sofortigem Antritt. Werte
unt. 419 an d. Exped. d. Bl. erb.

Anständiges Fräulein sucht per 1. Januar sauberes, einfach möbliertes Zimmer. Offerten
unt. 100 i. d. Exped. d. Bl.

Wohnungsnachweis des Hausbesitzervereins für Familien- und Garmontwohnungen liegt im Ratstafel aus.

Oberstube mit Schlafstube und Zubehör zu vermieten
Schloßstraße 7.

Stube m. Schlafstube und Zubehör zu vermieten
Töpferstraße 16.

G. H. Siebelwohnung sofort mietfrei
Gnandstraße 11.

Ginige Arbeitsstellen werden zu kaufen gesucht von
Schack & Pfotenbauer.

Leere Kartons verkauft E. S. Delbiaß Wm.

Guterhaltene Hängelampe zu verkaufen Schloßstraße 11, II.

Billig zu verkaufen, noch zu erhalten: 1 Schrod-Anzug, 1 heller Anzug, 1 Koller-Mantel für mittl. Berl., 1 Ballet für größeren Knaben u. v. m.
Rathhausgasse 12, III.

Eine Boa nebst Ruff (echt Tibet) tabellos erhalten, ist billig zu verkaufen
Hobornstraße 9, I. L. M.

Ein kleineres, ziemlich neues Sofa ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen Wilmersstr. 29, II. links.

Gr. Schaukelpferd 6. zu verk. Töpferstraße 21.

Ein Grammophon m. Platten billig zu verkaufen Mühlgraben 11.

2 feine Puppenwagen billig zu verkaufen Kirchgasse 2.

Ein Paar mittelgroße Pferde, f. Landwirtschaft stehen zum Verkauf
Cetzweise, Ort Nr. 74.

Schöne Ferkel hat abzugeben
W. Dehne, Mühlbach.

Kartoffelstrohen empfiehlt
C. W. Reissig
am Bahnhof Gainschen.

Feinste lebendliche Seezische das Pfund von 18 an, empfiehlt
Cl. Bauer, Klingbach 19.

Wer leidet? Bel Verstopfung, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Blutandrang, Herzklopfen gebrauche man
Carmol

Blutreinigungsmittel
Abführmittel
(vom Gesundheitsrathe bereitet) Preis 50 Pf.
Dagen, Rhodens, Harnschuch, Kretz, Kapt., Halls- u. Zahnmeier hilt Carmol
Flasche Mk. 0,60 und 1,20. Zu haben bei
Richard Hierckel, Drogerie.

Praktische Weihnachtsgeschenke

MAGGI Würze,
MAGGI Suppen,
MAGGI Bouillon-Würfel.
Man achte genau auf den Namen MAGGI.

Hertwigs

allergrösstes Spezial-Geschäft
am Platze für
Herren- u. Knaben-Bekleidung
■ **nur**
Freiberger Str. 56.

Telephon 183.

Herren-Anzüge und Paletots.

Beste Schneider-Verarbeitung.
Prima Qualität. Vorzüglicher Sitz. Billigste Preise.

Ulster in grosser Auswahl.

Für jedes Alter. — Nur moderne hochelegante Fassons.

Jünglings- Knaben-Anzüge.

Schulfassons, Sport- u. Blusenform.
In kolossaler Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung nach Mass.

Vornehmer Schnitt. — Unter Garantie des Sitzes.
— Billigste Preise. —

Grosses Stofflager

in deutschen und englischen Fabrikaten.

Association (e. G. m. beschr. Haftung) zu Frankenberg i. Sa.

Verkaufsstellen:

Baderberg 4 — Töpferstrasse 23 — innere Altenhainer Strasse 34 — Gartenstrasse 12.

Als besonders beachtenswerte Artikel empfehlen wir unsern Mitgliedern
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Zum Stollenbacken:

Hochfeines Stollenteig,
Nüssen — Sultaniarosinen — Korinthen,
Mandeln süsse und bittere — Zitronat — Majisblüte,
Zimt, ganz und gemahlen,
Zucker, gemahlen — Stanzucker,
Margarine, gesalzen — Holsteiner Caselbutter — Palmöl — Palmöl k.

Für den Christbaum:

Christbaum-Konfekt — Baumkerzen,
Walnüsse, Campertsnüsse — Haselnüsse,
Lanternbaum-Biskuit,
Lebkuchen in verschiedenen Qualitäten und Packungen.

Beste Kaffees in bekannten Preislagen.

Feinste leichtlösliche Kakaos, Schokoladen, Würfelzucker, Nährsalz-Kaffee,
Kneippkaffee in Paketen und Malzkaffee lose.

Zigaretten in schönen Qualitäten zu 4 und 5 Pfennigen.

Bettfedern in 5 Qualitäten von Mk. 2.75 bis 10.— per 1/2 kg.

Alle Materialwaren in bekannter Güte zu billigen Tagespreisen.

Verschiedene Schnittwaren,

als:
Bettzeug u. Bettendamast in den neuesten Mustern,
Bettlücken, weiss und bunt,
leichte und wollene Schürzen,
Männer- und Frauenhemden in Barchent,
Crisot und Maco,
Herren- und Damenunterhosen,
Damenunterröcke und Kostümröcke bis zu
den feinsten Genres

Jackenbarchente in weiss und bunt nach Mass,
wollene u. baumwollene Strümpfe — Taschen-
tücher — Hand- und Badetücher,
reinwollene Sweaters, Hemelwesten,
Schals in diversen Farben,
Gummiträger in div. Preislagen, Gummiband
Damenkleiderstoffe — Tisch- u. Sofadecken,
Wachstuchdecken, jedes Mass.

Strickgarne in besten Qualitäten und ausgewählten Farben.

Gilzschuhe und Gilzpantoffel, Kamelhaarschuhe, Luchpantoffel, Sammet-, Leder-
und Holzpantoffel, Pflischpantoffel, div. Einlegeohlen und sämtliche Bürstenwaren.
Messer und Portemonnaies.

Kohlen in verschiedenen Qualitäten,

als: Eugauer Gottes-Segen, Oelsnitzer und Schlesiische Kohlen.

Salon-, Semmel- und Nuß-Brifetts, feinste Marken.

Der Vorstand.

En gros. Telephon 294. En detail.

Frankenberger Dampfmolkerei

Schloßstrasse 12

erstes und grösstes Spezialgeschäft in Molkereiprodukten
am Platze

hält sich zu der bevorstehenden Weihnachtsbäckerei bestens empfohlen.

Täglich frische Voll- u. Magermilch, Kaffee-
sahne, Schlagsahne, Quark, ff. Butter in
Stücken und ausgewogen, mit und ohne Salz,
Bismutter in bester Qualität.

Alles feinstes

Nach 18. feinstes bayrischer Emmentaler
frisch eingetroffen.



Gold u. Silber

Bronze, sowie Bronze in allen Farben
empfehlen in den besten Qualitäten
Germania-Druckerei Richard Mierisch,
Chemnitz Strasse, Ecke Sellergasse.

Conrad Bismel, Humboldtstrasse 6.
empfehlen sämtliche Backwaren und Gewürze
in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Zur Weihnachtsbäckerei



Das Neueste der Saison

in allen Fellarten vom geringsten bis
zum feinsten Genre.

Collers, Muffen, Kragen, Pelze, Mützen

in neuester Form und eigener Anfertigung.

Fusstaschen, Decken, Pelzhandschuhe,
Hüte, Regenschirme und Filzwaren
in allen Farben.

Eishacken, Ohrenschützer, Rodelmützen,
sowie Katzenfelle für Rheumatismus
empfehlen zu soliden Preisen bei grosser Auswahl

Paul Flemming (vorm. Ludwig Flemming)

Schlossstrasse Nr. 2.

Einkauf aller Arten Felle zu den höchsten Tagespreisen.
Jede im Fach vorkommende Arbeit fertigt sauber
und prompt d. G.

Für den Christ- baum.

Christbaum-Behang
in Biskuit, Fondant, Schokolade etc.,
das Pfund von 60 Pfg. an.
Marzipan-Schweine, -Würste
u. and. Gegenstände in grossartigster Ausw.
à Stück 5, 10, 20 Pfg. und grösser.
Bresdner Lebkuchen
— einzeln und in Paketen. —
Nürnberger Lebkuchen
von Heinrich Haebertlein, Nürnberg,
zu Original-Preisen.

Gerling & Rockstroh

Frankenberg, Baderberg 11.
200 Geschäfte in Deutschland. Fabrik Dresden-A.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen Kostümröcke, Unterröcke in Woll-, Barchent, Ja-
nell, Tuch, Plüsch, wollene u. seidene Schals, Kopftücher,
Hemden, Anzerhosen, mit und ohne Leisten, Schürzen,
Hemelwesten, Strickwolle, Strümpfe, Schürzen, Aragen-
schoner à 1 Mk. und andere mehr in grösster Auswahl in
soliden Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.
Bitte um gütige Berücksichtigung.

Emma Schmidt, Klingbach 8.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen sämtliche Bedarfsartikel in
nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen

C. G. Eichler Nachf.

Markt No. 13. Telephon No. 105.

Erhalten
Eingel
Bekannt
stellen,
angene
Di
9 Abje
Fassung
nehmend
ist. Das
Rachena
Kleinh
Kuerde
Braun
Dittler
Eberd
Garnid
Ganne
Gandor
Jerdor
Lichtent
Mergor

Der
Monate
der Helmo
Gelegenhe
den Verfü
insbesonde
die perfich
sehr nahe
Bezeichne
verschiede
Mitteln
sondern a
Daraus ge
Sprechunge
den Wächte
Die St
leit, immer
in einem
Frankreich
stimmung
tation er
einen Kauf
stern für
erklärte de
getan, son
stattgunder
die Tüfel,
unsern Don
in Konstant
diesen Wege
alles.
Es ge
Wahrheit
Fragen mi
immer gan
Entente-W
Dand, das